Dienstag, 27 Februar. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 10218. — 1877.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰ — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Washington, 26. Febr. Präsident Grant hat neuerdings mit dem Berichterstatter der „Associated Press" eine Unterredung gehabt und sich dabei dahin geäußert: Er glaube, daß, noch bevor seine Präsidentschaft ihr Ende erreiche, die Wahl seines Nachfolgers werde verkündet werden können. Was die Regierungen in den Südstaaten anbelange, so sei seine Ansicht, daß dieselben, falls sie sich nicht aus eigener Kraft zu behaupten vermöchten, einer anderen Regierung Platz machen müßten. Er gaube, die Bevölkerung sei es müde, dieselben unter der Stütze der Militärgewalt ihren Platz behaupten zu sehen.

Abgeordnetenhaus.

32. Sitzung vom 26. Februar.

Vor der Tagesordnung erhält Abg. Windthorst (Bielefeld) das Wort, um seine in der Sitzung vom 14. d. über den Graf zur Lippe gethanen Aeußerungen zurückzunehmen, nachdem Graf zur Lippe ihm schriftlich erklärt, daß er in seiner Herrenhausrede den preußischen Richterstand nicht habe beleidigen wollen. (Beifall rechts.)

Ohne Debatte nimmt das Haus zunächst den Gesetzentwurf, betreffend die Auflösung des Lehnsverbandes der dem sächsischen Lehnrechte, der Magdeburger Polizeiordnung und dem Longobardischen Lehnrechte, sowie dem Allg. Preuß. Landrechte unterworfenen Lehne in den Provinzen Sachsen und Brandenburg in erster und zweiter Berathung en bloc an und genehmigt in dritter Berathung definitiv den Gesetzentwurf, betreffend die Verwendung von Beständen für außerordentliche Bedürfnisse der Bauverwaltung im Etatsjahr 1877/78 und die Aufnahme einer Anleihe zur Deckung der Ausgaben für Bauausführungen auf den Staatseisenbahnen.

Zweite Berathung des Entwurfs eines Gesetzes, betreffend die Uebernahme einer Zinsgarantie des Staats für eine Prioritätsanleihe der Berlin-Dresdener Eisenbahn-Gesellschaft bis zur Höhe von 22 940 000 ℳ. Die Budget-Commission beantragt die Ablehnung des Gesetzes. Die Abgg. Hammacher und Wehrenpfennig beantragen dagegen die Annahme desselben, wollen aber dem § 1 folgende Fassung geben: „Der Berlin-Dresdener Eisenbahngesellschaft wird die Garantie des Staates für die Verzinsung einer 4½ procentigen Anleihe bis zum Nominalwerthe von 22 940 000 ℳ. nach Maßgabe des beigedruckten, unterm 5. Februar 1877 mit der Gesellschaft abgeschlossenen Vertrages hiermit bewilligt. „Zur Perfection des Vertrages vom 5. Februar 1877 ist bei der Fortdauer des Widerspruchs der königl. sächsischen Staatsregierung die zustimmende Entscheidung des Bundesraths in Gemäßheit des §76 der deutschen Reichsverfassung erforderlich."

Abg. v. Zedlitz und Neukirch: Der vom Staate mit der Bahn abgeschlossene Vertrag ist durchaus nicht finanziell bedenklich. Es liegt auch kein Bedenken vor, daß man mit Genehmigung der Vorlage etwa dem Staats-Eisenbahnsystem entgegengehe; denn wenn ein Staat bereits fast 10,000 Kilometer Staatseisenbahnen besitzt, so kommt es auf ein Mehr oder Weniger von 170 Kilometer kaum an. Von Bedeutung ist aber die Vorlage insofern, als die bisherigen Staatsbahnen, welche für das Königreich Sachsen von Einfluß sein könnten, dasselbe nur streifen, nämlich die Niederschlesisch-Märkische und die noch zu bauende Berlin-Wetzlaer Bahn. Es müsse dazwischen ein Mittelglied eingeschoben werden, damit das Reichseisenbahnproject zur Ausführung kommen könne.

Abg. Hammacher: Der Streit zwischen der sächsischen und preußischen Regierung ist gerade so zu entscheiden, als wenn es sich um die Frage handelte, ob beide Regierungen einem dritten Unternehmer der Berlin-Dresdener Bahn die Genehmigung zum Betriebe zu ertheilen hätten; daß dieser Unternehmer die preußische Staatsregierung ist, kann die allgemein objectiven und wirthschaftlichen Erwägungsgründe nicht alteriren. Aus dem Sinne des Vertrages geht unzweifelhaft hervor, daß es Absicht der Paciscenten gewesen, daß der Betrieb zwischen Berlin und Dresden ein einheitlicher sein soll; die Entscheidungen aller mit dem Betrieb der Bahn zusammenhängenden Fragen steht der preußischen Regierung zu, besonders die Bestimmung über Züge und Tarife; und wer darüber zu bestimmen hat, der hat die Entscheidung über die Lebensfragen der Bahn in Händen. Man hat aber beim Abschluß des Vertrages nicht an die Möglichkeit gedacht, daß der concessionirte Privatunternehmer aufhören könne zu existiren. Der § 14 des preußisch-sächsischen Vertrages bestimmt, daß auch in dem Falle, wo die sächsische Regierung die auf ihrem Gebiete belegene Strecke der Berlin-Dresdener Bahn erwirbt, dennoch der Betrieb bei der preußischen Regierung bleiben soll. Was würde nun die Folge sein, wenn die Regierung im Hinblick auf eine eventuelle Liquidation der Berlin-Dresdener Gesellschaft nicht selbst den Betrieb übernähme? Kommt die Gesellschaft zur Liquidation, so erlöschen selbstverständlich die Concessionen, die Preußen und Sachsen ertheilt haben, und die Frage, wer nun die Concession für den Betrieb erhalten soll, steht im freien Ermessen beider Regierungen. Damit würde die Einheit der Bahn vollständig aufgehoben sein, denn die sächsische Regierung hätte das Recht, den Betrieb auf der sächsischen Strecke irgend einem andern Unternehmer zu geben. Die Vorlage hat mit dem Prinzip der Reichseisenbahnen nichts zu thun. Ich kann mir in Wirklichkeit nichts weniger der Wahrheit entsprechend denken, als die Behauptung, daß mit der Etablirung eines Staatseisenbahnbetriebes auf der Linie Berlin-Dresden etwas anderes geschehe, als daß wir das gemischte System sanctioniren, und alle diejenigen, welche Anhänger desselben sind, müssen sich darüber freuen, daß gerade inmitten der ausschließlichen Privat-Eisenbahn-Linie zwischen Preußen und Sachsen nun eine Staatsbahnlinie hineintreten soll, welche den materiellen Segen des gemischten Systems hier zur Entfaltung bringen kann. Die Gegner des Reichseisenbahnprojects sind auch Gegner dieser Vorlage. Ich fasse nun jenes Project nicht so auf, als ob die sämmtlichen Eisenbahnen im Laufe der nächsten Jahre in die Hände des Reiches vereinigt werden sollten; es ist der Ausdruck des Gedankens, daß sich nur im Interesse der Wohlfahrt der deutschen Nation die Entwicklung unseres Eisenbahnwesens vollziehen kann und darf, indem man fortwährend im Auge hat, daß es sich dabei nicht blos um die Interessen eines einzelnen Landestheils, sondern um die Gesammtentwicklung des deutschen Vaterlandes handelt. Wir haben Millionen über Millionen verschwendet, weil wir immer nur locale Interessen berücksichtigt haben. Von der glücklichen Entwicklung des deutschen Eisenbahnwesens hängt die wirthschaftliche Zukunft unseres Volkes, wie von der Lösung keiner andern Frage ab. Es ist deshalb nothwendig, daß auch in Deutschland an die Stelle der seitherigen Systemlosigkeit feste Grundsätze der Eisenbahnpolitik treten, und von diesem Gesichtspunkte aus würde ich es nicht den Interessen der Nation entsprechend finden, wenn die preußische Regierung eine getrennte Verwaltung der Bahn zuließe. Es würde damit zugleich eine hermetische Abgeschlossenheit der sächsischen Bahnen den Nachbarländern gegenüber eintreten, die nichts weniger ist als der Ausdruck eines deutschen Gedankens. Ich habe den Antrag gestellt, daß der Vertrag nur unter der Bedingung perfect wird, daß der Bundes-Rath im Sinne der Regierung seine Zustimmung giebt. Der Regierungskommissar erklärte zwar, daß dieser Zusatz nicht nöthig wäre, da die Regierung nur unter jenen Umständen das Gesetz zur Ausführung bringen würde. Ich bekenne nun, daß ich eigentlich über diese Vorlagen keineswegs erfreut bin. Freilich das Bedenken ist keinesfalls begründet, daß wir dadurch die Steuerzahler des Landes belasten würden. Bereits nach den feststehenden Betriebsergebnissen des vorigen Jahres kann vielmehr mit voller Zuversicht behauptet werden, daß die Verpflichtungen, die der preußische Staat nach dem gegenwärtigen Gesetze übernimmt, vollauf aus dem Betriebe werden gedeckt werden, daß also der preußischen Staatskasse daraus keine Lasten erwachsen. Ich komme nun aber auf die ethischen Gründe. Es liegt die Thatsache vor, daß die Bahn in Concurs geräth, wenn der Staat nicht eintritt. Es ist keineswegs die Pflicht des Staates, jeder Noth der Privatinteressen abzuhelfen; aber wenn er in Wahrnehmung seiner Interessen, der Interessen der Angehörigen des preußischen Volkes und in der Lösung seiner wirthschaftlichen und sonstigen Aufgaben derartige Zwecke verfolgt, wie durch das gegenwärtige Gesetz erreicht werden sollen, dann freut es mich und muß es jedem Vaterlandsfreund freuen, (Unruhe) daß es möglich gewesen wäre, gleichzeitig die Interessen des Staates zu fordern und wichtige Privatinteressen vor dem Untergange zu retten. (Beifall).

Abg. Virchow: Wir als Gegner der Vorlage stehen wesentlich unter dem Druck zweier Gedanken, einerseits des Reichseisenbahnprojects und andererseits der Reichseinheit. Auf das Reichseisenbahnproject will ich nicht näher eingehen; aber constatiren möchte ich doch, daß sich auch der Abg. Hammacher gegen eine materielle Uebernahme der Bahnen im Principe verwahrt. Man will nur ein System haben; aber ich sehe nicht ein, weshalb man dann nicht die gesetzliche Grundlage für ein solches schafft, statt eines solchen Experiments, dessen Folgen man nicht vorhersehen kann. Man klagt von Seiten der Regierung, wie schlimm der Concurs einer Bahn wäre, da wir für eine solche Eventualität kein Gesetz hätten; aber weshalb macht man denn kein Eisenbahn-Concursgesetz? Zu Anfang machte man der Regierung den Vorwurf, daß sie einem übeln Unternehmen wieder aufhelfen wolle; von diesem Vorwurfe hat sie sich aber gänzlich gereinigt, mehr sogar, als mir lieb ist, denn es hat sich herausgestellt, daß die Gesellschaft selbst keinen Nutzen durch den Vertrag hat. Die Actionäre bekommen keinen Pfennig von ihrem Kapital herausgezahlt, sondern nur die Gläubiger, und diese Thatsache wird mir keineswegs dadurch sympathischer, daß der gößte Theil der letzteren zugleich zu den Gründern gehört. Das legitime Kapital dagegen geht vollständig zu Grunde, und da muß ich mich doch fragen, ob diese Vernichtung nothwendig ist. Ich kann vom wirthschaftlichen Standpunkte durchaus keinen Grund auffinden, daß die Bahn auch über die preußische Grenze hinaus durchaus eine einheitliche Verwaltung haben müßte; wenn man eine einheitliche Linie bis nach Hof bekäme, so würde sich schon eher von wirthschaftlicher Einheit sprechen lassen, aber gerade die Linie Berlin-Dresden ist sehr wenig geeignet, die Prätension einer nationalen Bahn zu machen. Es sind ja auch, daran kann kein Zweifel sein, die wirthschaftlichen Gründe nicht die eigentlich maßgebenden, sondern im Hintergrunde stehen die politischen; man setzt für das Reichseisenbahnproject einen neuen Sturmbock an. Ich bin entschieden gegen diese Verquickung wirthschaftlicher und politischer Rücksichten, ebenso wie ich mich bei anderer Gelegenheit gegen die Verquickung wirthschaftlicher und militärischer Gesichtspunkte ausgesprochen habe, und in dieser Beziehung wird noch Mancher an seine Brust schlagen und sagen: auch ich war ein Sünder. (Heiterkeit.) Wie weit durch eine Verquickung der wirthschaftlichen und politischen Ideen die Rechtsbegriffe verwirrt werden, habe ich aus den staatsrechtlichen Ausführungen der Regierungscommissarien in der Commission gesehen. Es wurde da z. B. ausgeführt, daß der Vertrag erst perfect werden würde, wenn der Bundesrath seine Entscheidung gefällt hätte. Wir haben aber sehr traurige Erfahrungen damit gemacht, daß die Regierung das Recht sich nahm, von ihr selbst genehmigte und vom Abgeordnetenhause beschlossene Gesetz auf diese Weise Jahrelang hinauszuschieben, und ich bedaure deshalb, daß die Regierung den Weg beschritten hat, die Entscheidung des Bundesrathes anzurufen. Was würde nun geschehen, wenn wir heute wirklich die Vorlage ablehnten? Vier Möglichkeiten wären vorhanden: Ankauf der Bahn durch den sächsischen Staat; Inbetriebsetzung durch die Anhalter Bahn; Uebernahme durch Preußen, und endlich Theilung der Bahn. In Bezug auf die ersten beiden Punkte bin ich völlig damit einverstanden, daß die Regierung nicht einwilligte, aber ich habe bis jetzt absolut noch keine Gründe vorbringen hören gegen die Möglichkeit der Theilung in der Weise, daß die sächsische Regierung das in ihrem Gebiete liegende Stück ankauft. Für den Betrieb der Bahn würden durch eine solche Concurrenz zweier verschiedener Verwaltungen keine Unzuträglichkeiten entstehen. Dagegen erhält die Gesellschaft den Vortheil, daß sie mit dem Ertrag, welchen sie aus dem sächsischen Theil der Bahn löst, im Stande ist, den übrigen Theil der Bahn zu erhalten und, da sie ja überhaupt billig gebaut worden ist, rentabel zu machen. Auf diese Weise erhalten die Actionäre wenigstens eine kleine Rente, während ihnen mit dem Perfectwerden des Vortrages, wie ihn die Regierung vorschlägt, sämmtliches Kapital unwiderruflich verloren geht. Bei der Nordbahn und der Pommerschen Centralbahn hatten wir die Hilfe einer Möglichkeit nicht, hier jedoch haben wir sie, und wenn wir sie hier ablehnen, so wird man der Regierung den Vorwurf machen können, daß sie zum Vortheil des Staates, aber zum Schaden der Actionäre Geschäfte gemacht habe. (Beifall links.)

Abg. Wehrenpfennig: Ich sollte meinen, die Reichsverfassung ist doch dazu da, daß sie gehalten werde, und sie spricht ansdrücklich aus, daß Streitigkeiten zwischen den Bundesmitgliedern durch den Bundesrath entschieden werden sollen. Man kann daher gar nicht reichstreuer verfahren, als es die preußische Regierung in diesem Falle gethan. Ich muß durchaus bestreiten, daß von der Genehmigung des uns heute vorliegenden Vertrages nur die Gläubiger der Berlin-Dresdener Bahn, keineswegs aber die Actionäre einen Vortheil haben würden. Die Bahn hat sich bekanntlich der preußischen Regierung zum Verkauf erst für 42, dann für 36 Millionen angeboten. Die preußische Regierunn bot 22½ Millionen. Die Gesellschaft ging aber auf dieses Gebot, welches doch genügt haben würde, alle Gläubiger zu befriedigen, nicht ein, weil man ganz richtig schloß, wenn die Bahn erst 20 Jahre hindurch durch den Staat betrieben und verwaltet würde, sie ganz sicher eine wenn auch nicht sehr bedeutende Rente ergeben müsse, an der also die Actionäre participiren. Auch gehören die Gläubiger der Bahn keineswegs alle zu den Gründern. Einen erheblichen Theil der Schulden der Gesellschaft bildet der noch heute nicht bezahlte Grundbesitz, den die Bahn erwerben mußte, und dessen Eigenthümer vollständig leer ausgehen würden, wenn diese Vorlage im Hause fällt. Ich möchte doch dringend bitten, solche Behauptungen, wie sie der Vorredner aussprach: der Staat ruinire mit seinen concurrirenden Bahnen die Privatbahnen, nicht so völlig beweislos hinzustellen. Wenn ich sehe, wie in Folge der Eröffnung einer Concurrenzbahn die früher monopolistische Bahn gezwungen wird, im Interesse des Publikums, das sie bisher überall ihrem pekuniären Vortheil hintansetzen durfte, Schnellzüge einzurichten, billigere Frachttarife aufzustellen, so stelle ich mich nicht wie der Vorredner auf den Standpunkt der Actionäre, sondern auf den des allgemeinen öffentlichen Interesses und freue mich dieser Folgen der Concurrenz. (Sehr richtig.) Die Ablehnung des Vertrages würde überdies nothwendig aufgefaßt werden als eine Verurtheilung der Schritte, welche Preußen der sächsischen Regierung gegenüber gethan, als eine Interpretation des ganzen Verhältnisses im sächsischen Sinne und das ist für mich ein sehr wichtiger politischer Grund, weshalb ich dieser Vorlage zustimme.

Minister Achenbach: Wenn der Abg. Virchow sagte, daß die materielle Concurrenz des Staates gegenüber den Privatbahnen nicht gebilligt werden dürfe, so weise ich darauf hin, daß gerade dieser Gegenstand der Kernpunkt der Debatte über das Reichseisenbahnproject gewesen ist, und daß dies Haus in seiner großen Majorität damals gerade diesem Prinzip seine volle Zustimmung gegeben hat. Und nicht blos damals, sondern bei allen großen Staatsbahnlinien, die das Haus bewilligte, stand dieses Prinzip immer im Vordergrunde. Einwendungen dieser Art können die Regierung in ihrem einmal beschrittenen Wege nicht irre machen. Wir müssen in der Richtung weiter vorwärts gehen, die wir einmal mit Zustimmung des Hauses eingeschlagen haben. Was die Differenz der preußischen mit der sächsischen Regierung betrifft, und die Berufung der letzteren auf den Entscheid des Bundesrathes, so hat schon der Vorredner darauf hingewiesen, daß, wenn die Reichsverfassung ein Mittel an die Hand giebt, Differenzen zwischen den Bundesstaaten zu lösen, es keinen bundesfreundlicheren Weg geben kann, als dieses Mittel zu ergreifen. Wohl schwerlich kann Jemand hierin etwa irgendwie eine Feindseligkeit oder etwas Gewaltthätiges erkennen, das die Regierung beabsichtigte. Der Antrag Hammacher erscheint mir nicht nothwendig, sondern bereits durch dasjenige erfüllt, was die Vorlage ausspricht. Es ist zu befürchten, daß in seiner Annahme eine gewisse Abschwächung der Action der Regierung liege und ich möchte daher bitten, ihn abzulehnen, wenngleich der Gedanke an sich ja durchaus berechtigt ist und wir auf demselben Standpunkte stehen. Im Uebrigen bitte und hoffe ich, daß das Haus durch Annahme der Vorlage die Regierung unterstützen möge auf dem Wege weiter zu gehen, den sie mit Zustimmung des Hauses zu beschreiten begonnen hat, nämlich das Reich und seine Organe auf dem Gebiete des Eisenbahnwesens zu stärken, zu befestigen und weiter zu entwickeln. (Beifall.)

Abg. Kieschke: Ich bestreite auf das Entschiedenste, daß das Haus durch seinen Beschluß in der Reichseisenbahnfrage sich gebunden habe, der Regierung zur Erreichung des Zieles beizustehen, das der Minister uns eben vorgeführt, und das kein anderes ist, als unter Vernichtung des ganzen Privatbahnsystems sämmtliche Bahnen in die Hände des Staates zu liefern. Die Regierung hat die Berlin-Dresdener Bahn mit aller Gewalt zu dem Schritte gezwungen, der in dieser Vorlage seinen Ausdruck findet. Im Interesse ihrer Fortexistenz brauchte die Gesellschaft diesen Weg gar nicht einzuschlagen. Ihre Schuldenmasse ist keineswegs so groß, daß sie daran hätte zu Grunde gehen müssen. Ich warne das Haus dringend, auf dem Wege, der mit dieser Vorlage eingeschlagen ist, der Regierung weiter zu folgen. Jeder Schritt, den wir in dieser Richtung thun, ist unwiderruflich; wir können ihn nie mehr zurückthun. Die Folgen aber des Systems, dessen Durchführung die Staatsregierung auch mit dieser Vorlage erstrebt, können für das Wohl des Landes und seine wirthschaftliche Entwickelung nur verderbliche sein. (Beifall.)

Minister Camphausen: Die Behauptung des Abg. Virchow, daß durch Annahme dieses Vertrages die Interessen der Bahn aufs Tiefste geschädigt würden, kann auch ich nur als völlig unzutreffend bezeichnen. Durch diesen Vertrag wird die Gesellschaft aus ihren finanziellen Verlegenheiten erlöst und die Bahn einer Verwaltung übergeben, der gegenüber von allen Seiten das Vertrauen besteht, daß sie in finanzieller Hinsicht die Interessen der Gesellschaft wahrnimmt. Die Erfahrung muß nun zeigen, welche Erträge die Bahn unter der neuen Verwaltung bringen wird. Nachdem die Ansprüche, welche der Staat zu machen hat, erfüllt sind, werden Actionären diejenigen Dividenden ausgezahlt werden, welche das Unternehmen aufzubringen vermag. Das Interesse der Actionäre wird also durch diesen Vertrag in einem Maße gewahrt, wie dies überhaupt nur geschehen kann. Dem Vorredner gegenüber kann ich durchaus nicht zugeben, daß von der Staatsregierung die Gesellschaft in irgend welcher Weise gezwungen worden sei, diesen Weg zu beschreiten, oder daß die Regierung sie etwa verleitet habe, das Verhältniß unrichtig aufzufassen und dadurch in Nachtheil gebracht zu werden. Ich bitte, doch nicht zu übersehen, daß im Eingange des Vertrages ausdrücklich die Genehmigung der Generalversammlung der Actionäre vorbehalten ist. Diese Generalversammlung wird, wie ich vernommen habe, am 20. März zusammentreten und sie wird ja dann in vollständiger Kenntniß sein von Allen, was heute hier verhandelt und von Seiten der Staatsregierung erklärt worden ist. Die General-Versammlung wird also in voller Freiheit endgiltig über die Annahme des Vertrages sich entscheiden können und wenn sie ihn etwa nicht gut heißen will, so ist ihr das unbenommen. Von einem Zwang kann den Actionären gegenüber nicht die Rede sein, sondern nur davon, daß die preußische Regierung die dem Staate zustehenden Rechte zur richtigen Zeit richtig gewahrt habe, und das hat sie gethan.

Referent Abg. Berger: Ich bin erfreut darüber, daß sich die Gerüchte, welche das Haus durchschwirrten, daß zwei Minister bei diesem Gesetze die Cabinetsfrage stellen würden (Bewegung), nicht bewahrheitet haben. Was die angedrohte Cabinetsfrage betrifft (Unruhe), so glaube ich doch, daß die preußischen Minister uns nicht zu sehr verwöhnt haben, und daß sie auch keine Veranlassung hatten, gerade bei dieser Gelegenheit die Cabinetsfrage zu stellen. Was nun die Frage selbst angeht, so handelt es sich um eine Gründung der bedenklichsten Art, zu deren Rettung der Staat berufen wird. Bei der Pommerschen Centralbahn hat man erst nach Beseitigung der alten Gesellschaft durch den Concurs sich zum Ankauf entschlossen; bei der Berliner Nordbahn die Zinsgarantie verweigert und erst später Ankauf beschlossen. Wenn man jetzt der Berlin-Dresdener Bahn zu Hilfe kommt, so schafft man damit ein gefährlich Präcedenz. Noch gefährlicher ist es aber, daß man eine solche Gründung zum Gegenstand einer Complication mit einer andern Bundesregierung macht. Es ist doch dabei nicht zu vergessen, daß die sächsische Regierung einen großen Theil ihrer Prärogative freiwillig dem preußischen Staate überlassen hat; für eine derartig entgegenkommende Handlungsweise erstatten wir ihr durch Annahme dieser Vorlage keinen besonderen Dank. Der Abg. Hammacher empfiehlt die Annahme der Vorlage aus den Gesichtspunkten einer nationalen Eisenbahnpolitik; ich möchte doch bemerken, daß die erste Anregung zu einer Tariferhöhung nicht von den Privatbahnen, sondern vom Finanzminister ausgegangen ist. Die Freunde des gemischten Systems müssen gegen die Vorlage stimmen, weil die Staatsbahnen im Osten schon prävaliren und es nicht rathsam erscheint, ihr Uebergewicht noch weiter auszudehnen. Zugleich wird durch die Ablehnung dieser Vorlage der Frieden mit einer andern Regierung wieder hergestellt; denn daß das gute Einvernehmen entschieden gestört ist, scheint mir unzweifelhaft. (Widerspruch.) Finanzielle Bedenken sind in erheblichem Umfange allerdings nicht vorhanden, denn der Staat wird kaum bedeutende Zuschüsse zu leisten haben; bedenklich aber ist es, daß etwa entstehende Ueberschüsse nicht den Stammactionären, sondern den Prioritäteninhabern zu Gute kommen werden, welche letztere zum größten Theil mit den Gründern identisch sind; ich glaube nicht, daß der Staat ein Interesse daran hat, diesen Leuten finanzielle Vortheile zuzuwenden.

Minister Camphausen verwahrt sich dagegen, daß er die Tariferhöhung bei den Eisenbahnen angeregt habe. Wenn dann der Referent von Gerüchten sprach, daß zwei Minister aus der Annahme dieser Vorlage eine Cabinetsfrage zu machen gedenken, so muß ich bemerken, daß ich nicht weiß, ob die Aussicht, daß eine solche Cabinetsfrage vorliege, die Zahl der Votanten für oder gegen vermehren wird. Ich will aber nicht Anstand nehmen, hier aussprechen, daß die beiden Minister aus der Annahme oder Ablehnung dieser Vorlage eine Cabinetsfrage nicht machen werden und zwar, weil das Votum aus den verschiedensten Motiven sich bilden wird. (Sehr richtig!) Wenn uns aber gewisse Bestrebungen, die gegen die beiden Minister gerichtet sind und denen der Referent nicht fern steht, dahin bringen wollen, daß wir Grundsätze verleugnen sollen, zu denen wir uns früher bekannt haben, so kann ich ihm vorhersagen, daß ich für meine Person diese Cabinetsfrage sofort stellen werde. (Beifall.)

Minister Achenbach: Ich kann mich den Worten meines Collegen nur anschließen. Aber ich hätte noch den Wunsch gehabt, daß der Referent die vielen Einwendungen, die er unabhängig vom Commissionsbericht gegen die Vorlage selbstständig vorgebracht (sehr richtig!), zu Anfang der Discussion gemacht hätte, damit man in der Lage gewesen wäre, ihn zu widerlegen. Ich verzichte im gegenwärtigen Augenblick darauf, um die Geduld des Hauses nicht lange in Anspruch zu nehmen. (Beifall.) Ich muß aber mit Bestimmtheit aussprechen, daß die Staatsregierung ihre Maßregeln bezüglich der Tarife vertreten wird; jedenfalls kann ich nicht billigen, wenn der Tadel über diese Maßregeln durch diejenigen, von denen sie mit ausgegangen sind, auf diejenigen allein übertragen wird, welche an jenen Maßregeln sich betheiligt haben, weil dieses Haus sie dazu aufforderte. Der Abg. Berger als damaliger Referent wird mich verstehen; denn er hat selbst zu denjenigen gehört, die unter dem Eindrucke der damaligen Verhältnisse jene Maßregel als richtig anerkennen mußten.

§ 1 wird darauf in namentlicher Abstimmung mit 189 gegen 182 Stimmen angenommen; desgleichen ohne Debatte die §§ 2 und 3.

Es folgt die dritte Berathung des Staatshaushalts für 1877/78. Es knüpft sich nur an wenige Titel eine Besprechung.

Zum Etat der directen Steuern bemerkt der Abg. Bertog, daß der Finanzminister unterm 3. Januar d. J. zwar eine Instruction erlassen habe, welche in klarer Weise die Grundsätze ausspricht, nach welchen die Einschätzung zur Klassen- und klassificirten Einkommensteuer geschehen solle, über den Modus des Einschätzungsverfahrens selbst fehle aber jede feste Norm und die Einzelregierungen gingen in ihren Aenderungen beliebig über die gesetzlichen Grenzen hinaus, namentlich über die Bestimmung, daß bei der Einschätzung das lästige Eindringen in die Verhältnisse der Censirten

vermieden werde. Redner ersuchte um feste Regelung des Verfahrens. (Beifall.)

Zum Etat der Eisenbahnverwaltung wiederholt Abg. Schröder (Lippstadt) die Klage, daß es den Colporteuren und Restaurateuren auf den Bahnhöfen nicht gestattet sei, oppositionelle Zeitungen zu führen.

Zum Etat des auswärtigen Amtes bringt Abg. Lassen den Antrag ein, die Regierung aufzufordern, den Artikel V. des Prager Friedens baldigst zur Ausführung zu bringen. Nachdem der Abg. Hansen auf das stete Wachsen des Deutschthums in Nordschleswig, besonders in den Städten aufmerksam gemacht, empfahl der Abg. Krüger (Hadersleben) die Annahme des Lassen'schen Antrages. Derselbe wird jedoch gegen die Stimmen der Polen und einiger Centrumsmitglieder (v. Schorlemer, Häffer, Münzer, Schröder (Lippstadt) u. A.) abgelehnt.

Zu Kap. 72, Tit. 1, der dauernden Ausgaben (Justiz-Ministerium) beantragt Abg. Michaelis: „Die Staatsregierung aufzufordern, die Rangverhältnisse der Justizbeamten unter Gleichstellung mit denen der Verwaltungsbeamten, spätestens bis zu der bevorstehenden Justizreorganisation, zu reguliren." — Minister Leonhardt erklärt, daß diese Verhältnisse bei der demnächstigen Reorganisation der Justizverwaltung geregelt werden sollen. — Der Antrag wird angenommen.

Nächste Sitzung: Dienstag.

Herrenhaus.

11. Sitzung vom 26. Februar 1877.

Für die Rechnungen der Kasse der Ober-Rechnungskammer für 1875, soweit sie sich auf die preußische Verwaltung beziehen, wird Decharge ertheilt. — In einmaliger Schlußberathung wird der zwischen Preußen, Oldenburg und Bremen abgeschlossene Vertrag wegen der künftigen Unterhaltung der Schifffahrtszeichen an der Unterweser und wegen der Ausführung und Unterhaltung der zur Erhaltung der Insel Wangeroge erforderlichen Strandschutzwerke angenommen.

Es folgt der Bericht der Justiz-Commission über die Vorlage, betreffend die Grenzregulirung zwischen Preußen und der freien Hansestadt Hamburg bezüglich des zwischen der Bleicher- und der Jägerstraße belegenen Terrains. Referent Graf zur Lippe beantragt Namens der Justizcommission: I. dem Staatsvertrage vom 11. Mai 1875, betreffend die Grenzregulirung zwischen Preußen und der freien und Hansestadt Hamburg bezüglich des zwischen der Bleicher- und Jägerstraße belegenen Terrains, die Zustimmung zu ertheilen; II. dem nachstehenden Gesetzentwurfe zuzustimmen: „§ 1. Der nach dem anliegenden Staatsvertrage vom 11. Mai 1875 von der freien und Hansestadt Hamburg an Preußen abgetretene Gebietstheil wird mit der preußischen Monarchie für immer vereinigt und dem Provinzialverbande Schleswig-Holstein, insbesondere dem Gebiet der Stadt Altona, zugetheilt. Es treten für jenen Gebietstheil die Gesetze, Verordnungen und Verwaltungsvorschriften in Kraft, welche in dem durch denselben Vertrag von Preußen an die freie und Hansestadt Hamburg abgetretenen Gebietstheil bisher in Geltung waren. § 2. Dagegen wird der in dem Artikel 1 des Vertrages vom 11. Mai 1875 bezeichnete, bisher preußische Gebietstheil an die freie und Hansestadt Hamburg abgetreten. § 3. Das Staats-Ministerium wird mit der Ausführung dieses Gesetzes beauftragt." — Nach längerer Debatte, die sich darum dreht, ob der II. Theil des Antrages, der die Ausführung des Vertrages aufhalten werde, nothwendig ist oder nicht, werden I. und II. nach dem Vorschlage der Commission angenommen.

Der Gesetzentwurf über die hessische Brandversicherungs-Anstalt wird unter Streichung des § 7 und unter Aenderung der §§ 9 und 36 angenommen.

Nächste Sitzung: Mittwoch.

Danzig, 27. Februar.

Der Vertrag mit der Berlin-Dresdener Eisenbahngesellschaft wegen Uebernahme des Betriebs durch den Staat ist gestern vom Abgeordnetenhause mit 189 gegen 182 Stimmen in zweiter Lesung genehmigt worden. Daß die Regierung großen Werth auf die Annahme legte, zeigte das wiederholte Eingreifen der Minister Camphausen und Achenbach in die Debatte und die Theilnahme sämmtlicher dem Hause angehörender Minister an der Abstimmung. Von den Fractionen stimmten die Fortschrittspartei, das Centrum und die Altconservativen gegen, der größte Theil der Nationalliberalen, der Frei- und der Neuconservativen für die Vorlage. Die Mehrheit wurde augenscheinlich der Hauptsache nach durch den Gedanken bestimmt, daß in dem einmal entstandenen Streite zwischen Preußen und Sachsen kein Grund vorliege, die Regierung im Stiche zu lassen, da dem letzteren der Geist des Staatsvertrags von 1872 zur Seite stehe, und daß ein ablehnendes Votum, welcherlei anderen und verschiedenen Beweggründen dasselbe immer entsprungen sein möge, nach außen hin doch vornehmlich so verstanden werden würde. In der Auslegung des Vertrags sich auf die Seite Sachsens zu stellen unternahmen außer dem Referenten Berger auch die Sprecher der Minderheit nicht. Sie wollten entweder keine weitere Ausdehnung des Staatseisenbahnbetriebs, oder hielten die vorliegende Ausdehnung desselben nicht für zweckmäßig, oder endlich die unlautere Entstehung der Bahn — in dieser Stimmung schien sich namentlich der Referent der Budgetcommission Abg. Berger zu befinden — ließ sie nicht zu objectiver Erwägung des politischen Charakters der Frage kommen, Die sächsische Regierung ist durch die Aufwerfung des Reichseisenbahnprojects anscheinend in eine Stimmung leidenschaftlicher Angst um's Leben gerathen, die sie rücksichtslos alle Mittel ergreifen läßt, um Preußen und das Reich für immer von den sächsischen Schienenwegen auszuschließen. Daher hat sie mit schweren Opfern, wie sie selbst gesteht, alle Privatbahnen in ihrem Lande eiligst aufgekauft. Daher versteht sie den Vertrag mit Preußen wegen der Berlin-Dresdener Bahn jetzt so ganz anders als 1872, wo er geschlossen wurde, und will nicht einmal die kleinste Strecke Schienenwegs in ihrem Lande in preußischem Betrieb und preußischer Verwaltung sehen.

Die Art und Weise, wie das Centrum in dieser Session die Debatten des Abgeordnetenhauses verschleppt hat, legt die Unmöglichkeit klar, den bisherigen Modus der Etats-Berathung fortbestehen zu lassen. Die zweite Berathung der Etats hat trotz der Zuhilfenahme von Abendsitzungen fast volle fünf Wochen in Anspruch genommen. Das wäre nicht zu viel, wenn die für das Budget wichtigen Fragen dabei eine sachgemäße Besprechung und Erledigung gefunden hätten. Es war dies aber nicht der Fall. Der „Culturkampf" hat in der Etatsberathung diesmal einen so breiten Raum eingenommen, daß die eigentlichen budgetmäßigen Fragen dadurch fast vollständig in den Hintergrund gedrängt wurden. Am meisten ist dieses hervorgetreten beim Etat des Cultus und des Unterrichts, wo die Ausgaben für Elementarschulen, Gymnasien, Universitäten, für Wissenschaft und Kunst, die überwiegend sachliche Momente darboten, der Geschäftslage wegen nicht zur vollständigen Erörterung kommen konnten. Namentlich ist dieses zu bedauern in Betreff der für die communale Verwaltung des Unterrichtswesens und für das Budget gleich wichtigen Frage die Errichtung von Mittelschulen und der Staats-Zuschüsse an die Gymnasien. Von allen Seiten wird zugegeben, daß diese Zustände unbefriedigend sind, und nothwendig einer Abänderung bedürfen. In der gegnerischen Presse ist diese mehrfach betonte Nothwendigkeit zu dem Vorwurf gegen die nationalliberale Partei ausgebeutet worden, dieselbe gehe auf eine Beschränkung der parlamentarischen Redefreiheit aus. Dieser Vorwurf ist ganz und gar ungerechtfertigt. Es ist der Majorität der Volksvertretung nicht in den Sinn gekommen, irgend einer Partei das Recht der parlamentarischen Beschwerde über die Staatsverwaltung verkümmern zu wollen. Aber, um dasselbe auszuüben, bietet sich der Weg der Interpellationen und der selbstständigen Anträge. Daß die Redner des Centrums sich mit demselben nicht begnügen mögen, ist bei der von ihnen beliebten Kampfesart freilich kein Wunder. Sie würden gezwungen sein, ihre Klage stets genau zu specificiren und zu begründen, während sie sich bei der Budgetberathung meistens in sehr allgemeingehaltenen Entrüstungsdeclamationen ergehen. Auch sind sie wohl der Meinung, daß die sog. Schwerinstage bei weitem nicht ausreichen würden, ihre Interpellationen und Resolutionen zu erledigen, und daß regelmäßig ein gut Theil derselben durch den Schluß der Session unter den Tisch fallen würde, während die Budgetberathung unter allen Umständen erledigt werden muß. Grade diese letztere Erwägung aber erheischt dringend die Aenderung des bisherigen Verfahrens. Wie soll es möglich bleiben, die Dauer der Etatsberathung zum Zwecke eines rechtzeitigen Abschlusses auch nur annähernd zu berechnen, wenn Tag für Tag eine ganz schrankenlose Redeflut das Haus mit immer neuen Zwischenfällen überschütten und außerdem noch längst Abgethanes in immer neuen Variationen wiederholen darf! Es bleibt keine andere Möglichkeit, als im Wege einer Aenderung der Geschäftsordnung dem Uebel abzuhelfen.

Die Mittheilungen, welche von Mitgliedern der Fortschrittspartei über die Fractionsverhältnisse des Reichstags veröffentlicht werden, zeigen leider, daß jene Partei die neue Situation im Reichstag noch immer nicht begreift, daß sie noch immer nichts gelernt und nichts vergessen hat. Angesichts der Thatsache, daß die conservativen Fractionen sich zusammen auf rund 80 Mitglieder verstärkt haben, ist es gradezu unbegreiflich, wie man von einer kleinen Schiebung des Reichstags nach links um 5 Plätze reden kann. Unbekannt scheint es den Politikern und Correspondenten der Fortschrittspartei auch noch zu sein, daß jetzt stark daran gearbeitet wird, die neugegründete Partei der Deutschconservativen mit den Freiconservativen zu verschmelzen, so daß dann eine geeinigte conservative Partei von circa 80 Mitgliedern vorhanden wäre. Aber abgesehen davon handelten die beiden Fractionen der Rechten schon bei der Präsidentenwahl als eine Einheit, und forderten unter Hinweis auf ihre Gesammtheit prinzipiell die erste Vicepräsidentenstelle, eine Forderung, von der sie nur wegen der Person des Hrn. v. Stauffenberg und seiner Stellung im deutschen Süden Abstand nahmen. Daß es gänzlich unmöglich gewesen wäre, die 31 Fortschrittsmänner, selbst wenn sie durch einige Hospitanten auf 36 kommen, den 80 Mann der rechten Seite bei der Vicepräsidentenwahl voranzustellen, liegt doch wohl auf der Hand. Die weißen Zettel, die der Fortschritt für Herrn v. Forckenbeck abgab, bedürfen eines Erklärungsgrundes. Alle Welt fand denselben in der Aufstellung Forckenbeck's als Candidaten in den Berliner Wahlkreisen. Jetzt werden wir belehrt, daß es Herrn v. Forckenbeck an Unparteilichkeit gefehlt habe. Dieser schwere Vorwurf wird in die Oeffentlichkeit geschleudert, während selbst das Centrum die Unparteilichkeit Forckenbeck's so sehr anerkennt, daß es dem Mitgliede des höchsten kirchlichen Gerichtshofs ausnahmslos seine Stimme giebt. Wann werden der linken Seite unserer Fortschrittspartei die Augen über ihre eigene und über die allgemeine politische Situation aufgehen!

Ein Passus der Thronrede bezeichnet bekanntlich die bevorstehenden Verhandlungen zur Erneuerung des Handelsvertrages mit Oesterreich als eine Vorbedingung der Reform unseres Zoll- und Steuersystems. Ein Berliner Brief in der offiziösen Wiener „Pol. Corr." sucht diesen Passus den Oesterreichern zu erläutern und bereitet diese vorsichtig auf unangenehme Dinge vor, wenn er diese auch noch zu verhüllen sucht. Es heißt darin: „Fürst Bismarck hat sich im vorigen Reichstage über die Richtung ausgesprochen, in welcher die Erneuerung der Handelsverträge sich zu vollziehen haben wird. Ohne den freihändlerischen Principien untreu zu werden, welche bisher die Zollpolitik Preußens und Deutschlands getragen und welche Preußen und Deutschland durch den Zollverein lange vor Erreichung der hohen militärischen Bedeutung und der politischen Einheit unserer Tage eine hohe wirthschaftliche Machtstellung einräumten, werden doch die eigenen wirthschaftlichen Verhältnisse mehr, als dies bisher der Fall war, in Berücksichtigung gezogen werden müssen, und das Prinzip der Gegenseitigkeit wird jene alten wohlbewährten Grundsätze nicht zu durchbrechen, wohl aber zu ergänzen bestimmt sein. In früheren Decennien sind die Handelsverträge zwischen benachbarten und nicht benachbarten europäischen Großmächten nur zu oft als Factoren politischer Combinationen verwerthet und dem entsprechend zugeschnitten worden. Die Maxime, politische Geneigtheit durch wirthschaftliche Concessionen zu erkaufen, welche sich später zu einer schweren Benachtheiligung heimischer Interessen entwickeln könnten, dürfte deutscherseits definitiv und für immer aufgegeben sein. Als Preußen im Anfange der sechziger Jahre seine Handelsverträge negociirte, galten dieselben, in ihrer Tendenz ein Erzeugniß der Aera des zweiten Empire, in der Hauptsache als ein Mittel, die Regierungen und die Nationen einander zu nähern und zu befreunden. So kam es, daß der wirthschaftlich stärkere Staat an einzelnen Stellen dem politisch stärkeren Zugeständnisse machte, weil man in der Hauptsache ein politisches Geschäft abschließen wollte. Dergleichen dürfte sich in Zukunft nicht wiederholen. Die Freundschaft und Geneigtheit mächtiger Völker wird sich auf politischem Gebiete zu bewähren und zu erproben haben. Die wirthschaftlichen Beziehungen zwischen ihnen müssen dagegen streng vom geschäftsmäßigen und geschäftsmännischen Standpunkte aus in das Auge gefaßt werden. Auf diese Weise wird jeder Staat dem Mitcontrahenten am ehesten volle Gerechtigkeit widerfahren lassen und die Möglichkeit wird ausgeschlossen bleiben, daß sich aus unbefriedigten wirthschaftlichen Beziehungen ein Stachel auf das politische Gebiet überträgt."

Wir hatten einen der letzten Briefe desselben Correspondenten als „hochoffiziös" bezeichnet; der Verfasser protestirte in dem folgenden Briefe gegen diese Bezeichnung, er will nicht „offiziös", sondern nur „gut unterrichtet" sein. Wir wollen hoffen, daß seine Ausführungen nicht die Ansichten unserer maßgebenden Kreise wiedergeben, sonst müßten wir den Schluß ziehen, daß es zu einer Erneuerung des deutsch-österreichischen Handelsvertrages überhaupt nicht kommen wird. Daß die wirthschaftlichen Dinge am schlechtesten dazu geeignet sind, um mit ihnen politische Geschäfte zu machen, ist ja sehr richtig, und wenn preußische Staatsmänner das früher beabsichtigt haben, so können wir diese Absicht nicht loben. Wenn aber angedeutet wird, daß wir seit dem Handelsvertrage mit Frankreich durch solche Verträge wirthschaftlich benachtheiligt worden seien, so ist dies eine Behauptung, die Niemand aussprechen sollte, ohne den ziffermäßigen Beweis dafür zu liefern. Die Handelsverträge waren ursprünglich nicht eine Idee des Empire, es kostete vielmehr Cobden viele Mühe, um den Kaiser für diese Idee zu gewinnen. Was aber unter dem Princip der Gegenseitigkeit verstanden wird, unter dessen Fittichen jetzt die schutzzöllnerischen Ideen eingeschmuggelt werden sollen, darüber möge man den Leitartikel in heutiger Morgennummer nachlesen.

Die Wiener officiöse „Montagsrevue" äußert sich in einer Besprechung der deutschen Thronrede u. A.: In Deutschland dürfe Oesterreich-Ungarn auf das rücksichtsloseste Verständniß seiner politischen Aufgaben und auf die wohlwollendste Unterstützung rechnen, ohne mit anderen Mächten, mit den Traditionen seiner Politik und mit den Aufgaben seiner politischen Lage in Widerspruch zu gerathen. Könne das deutsche Reich seine Kraft einsetzen für die Erhaltung des Friedens, so könne es das auch zum Schutze der conservativen Prinzipien, auf denen das Dreikaiserbündniß aufgerichtet worden, in Betreff der Fragen des Orients. Eine Bekräftigung dieser für die politische Gestaltung Europas so wichtigen Thatsache könne aus den Worten der Thronrede ohne allen Zwang und ohne optimistische Selbsttäuschung allerdings gefolgert werden.

Während gestern Frieden geblasen wurde, liegen heute wieder kriegerische Nachrichten vor. Aus Jassy wird gemeldet: Den Bahnverwaltungen ist für den bevorstehenden russischen Truppentransport Bereitschaft anbefohlen worden. Die „N. fr. Pr." meldet aus Konstantinopel: Die serbischen Friedens-Verhandlungen sind suspendirt worden; das Zustandekommen des Friedens mit Montenegro gilt für unwahrscheinlich. Es wird wieder ein Wechsel im Großvezirat in Aussicht gestellt.

Deutschland.

N. Berlin, 26. Febr. Auf Anregung von Vertretern ländlicher Wahlkreise hatte eine größere Zahl von Mitgliedern der nationalliberalen Partei gestern eine vertrauliche Besprechung, an welcher außer den Abgg. Lasker, Miquel, Rickert und Wehrenpfennig die Vertreter des ländlichen Grundbesitzes, insbesondere aus den neuen Provinzen Theil nahmen. Es handelte sich um eine Besprechung über die Beschwerden, welche vorzugsweise aus ländlichen Kreisen über das jetzige Steuersystem erhoben und von den Agrariern zu ihren politischen Zwecken im Interesse der conservativen Partei benutzt werden. Man war in der Versammlung darüber einig, daß es an der Zeit sei, durch eine eingehende und objective Prüfung an der Hand sorgfältig gesammelten Materials das Maß der Begründung dieser Beschwerden festzustellen. Einer Aufhebung der Grundsteuer, welche die Aufhebung der Gebäude- und Gewerbesteuer zur gleichzeitigen Folge haben müßte, wurde von keiner Seite das Wort geredet, um so weniger, da die erstere fixirt, die beiden letzteren steigend seien. Ueber die Nothwendigkeit einer Reform der Stempelsteuer in dem Sinn, daß der Immobilienstempel herabzusetzen und der Ausfall durch eine Mehrbelastung der Umsätze des mobilen Capitals zu decken sei, bestand keine Meinungsverschiedenheit. Ebenso wurde vielfach betont, daß, wenn durch eine Reform des Steuerwesens, insbesondere auch der indirecten Steuern der erforderliche Ersatz gefunden sei, die Ueberweisung eines Theils der Grund- und Gebäudesteuer auf die Communal-Verbände wünschenswerth wäre. Einen Hauptgrund der jetzigen Beschwerden fand man in der bestehenden Communalsteuergesetzgebung. Der vorläufige neue Entwurf des Communalsteuergesetzes wurde für ganz ungenügend gehalten und mindestens für keine Verbesserung erklärt. Es wurde der Gedanke ausgesprochen, daß bei Vertheilung der Communalsteuern auf Kreise und Communen mehr als bisher auf die Zwecke Rücksicht genommen werden müsse. Schließlich kam man dahin überein, eine Commission niederzusetzen, welche die angeregten Fragen sorgfältig untersuchen, das Material sammeln und, da die jetzige Session sich ihrem Ende nahe, womöglich bei Beginn der nächsten Session die Ergebnisse ihrer Prüfung der Partei vorlegen solle. Der ganze Verlauf der Discussion zeigte, wie leicht künstlich erregte Gegensätze auszugleichen sind, wenn die betreffenden Fragen in objectiver Weise vom Standpunkt der Gerechtigkeit und nicht vom Standpunkt einzelner Interessen aus behandelt werden. Die Aufgabe der liberalen Parteien wird es selbstverständlich immer sein, dieses gleiche Recht für Alle und die Interessen der Gesammtheit als den Mittelpunkt ihrer Bestrebungen zu betrachten.

* Die zur Herstellung einer ausreichenden Küstenvertheidigung der französischen Kriegs-Entschädigung entnommenen 25 Millionen — schreibt die „Voss. Ztg." — sind in geeigneter Weise zu genanntem Zwecke verwendet worden. Der Stand der Befestigungen der deutschen Küste ist im gegenwärtigen Momente so weit vorgeschritten, daß sämmtliche Haupt-Küstenpunkte als durch genannte Werke geschützt angesehen werden können. Küstenbefestigungen existiren an der Einfahrt in das Kurische Haff bei Memel, der Einfahrt in das Frische Haff bei Pillau, an der Weichselmündung, bei Weichselmünde, Neufahrwasser, bei Kolberg, an der Einfahrt in das Große und Kleine Haff bei Swinemünde und Peenemünde, zu Stralsund, an der Einfahrt in die Kieler Föhrde, am Alsensund bei Düppel-Sonderburg und die theils schon ausgeführten, theils allerdings erst in der Ausführung begriffenen gewaltigen Seefortificationen der Elbe-, Weser- und Jahde-Mündung, wovon die letzteren mit der sehr starken Hafenbefestigung von Wilhelmshaven. Auch an der mecklenburgischen Küste, welche 1870 noch gar nicht durch Fortification geschützt war, sind in den letzten Jahren Befestigungsarbeiten ausgeführt worden. Die Hauptstützpunkte für die Küstenbefestigung bilden in der Ostsee Pillau, die auf Danzig gestützten Seebefestigungen von Weichselmünde, Neufahrwasser und Swinemünde, die Hafen-Befestigungen von Kiel mit Friedrichsort und Sonderburg-Düppel; in der Nordsee Wilhelmshaven und die Befestigung der vorgenannten drei Strommündungen. Die Ausrüstung aller dieser Küstenwerke ist mit schweren Küstengeschützen geschehen. Torpedos werden in Zukunft für die Sicherstellung der am meisten bedrohten Küstenpunkte mitwirken. Für den activen Küstenschutz ist zur Zeit eine Panzer-Schachtflotte von 5 Panzerfregatten, darunter 3 Schlachtschiffe erster Gefechtsstärke und eine mittelgroße Panzer-Corvette vorhanden, welchem Schiffsbestande eine sehr starke Panzer-Thurmschiff-Fregatte wahrscheinlich schon jetzt hinzuzutreten im Stande sein würde, während auf dessen fernere Verstärkung durch eine zweite gleichstarke Thurmschiff-Fregatte spätestens zum Beginn dieses Sommers gerechnet werden kann.

— Obschon der Besuch der Kriegsakademie in Berlin namentlich durch strenge und eingehende Prüfungen sehr erschwert ist, findet doch ein großer Zudrang zu derselben statt, so daß gegenwärtig 134 Aspiranten den Eintritt nachsuchen, während höchstens 90 zugelassen werden. Die Auswahl erfolgt nach dem Ausfall der Prüfungen und der Führung des Nachsuchenden, doch zeugt ein solcher Zudrang von rüstigem wissenschaftlichen Streben der jüngeren Offiziere. Die kürzlich gemeldete allerhöchst angeordnete Neuorganisation des Cadettencorps kann erst allmälig erfolgen, zumal es eben sowohl an Lehrkräften, wie an dem erforderlichen Raum fehlt. Allem Anschein nach wird die neue Central-Cadettenanstalt zu Groß-Lichtenfelde bei Berlin schon im nächsten Jahre großentheils ihrer Bestimmung übergeben werden können, wenn auch einzelne Theile, wie die beiden Kirchen (evangelische und katholische) noch in späterer Zeit vollendet werden. Die neue Anstalt ist zur Aufnahme von 1000 Cadetten eingerichtet, während sie zunächst höchstens 800 fassen wird (gegenwärtig sind gegen 700 hier).

— Die Einnahmen an Zöllen und gemeinschaftlichen Verbrauchssteuern, so wie anderen Einnahmen haben im Reich für die Zeit vom 1. Januar bis zum Schlusse des Monats Januar 1877 (verglichen mit demselben Zeitraum des Vorjahrs) betragen: 1) Zölle und gemeinschaftliche Verbrauchssteuern 17 390 940 Mk. (— 1 262 762 Mk.), 2) Wechselstempelsteuer 631 937 Mk. (+ 52 300 Mk.) 3) Post- und Telegraphen-Verwaltung 10 124 916 Mk. (+ 670 784 Mk.) 4) Reichs-Eisenbahn-Verwaltung 2 625 666 Mk. (+ 95 429 Mk.).

* Die auch neulich bei Berathung des Medizinaletats zur Sprache gekommene Reform des preußischen Medizinalwesens soll nun so schleunig wie möglich ins Werk gesetzt werden. Zu diesem Zweck hat der vorgesetzte Minister die wissenschaftliche Deputation für Medizinalwesen, die höchste technisch berathende Behörde, deren Mitglieder großentheils aus Universitäts-Professoren bestehen, beauftragt, die geeigneten Vorschläge zu machen. Man glaubt, daß die Angelegenheit beschleunigt werden und bei diesem Anlaß auch die Einsetzung von Aerztekammern zur Ausführung kommen wird. Dagegen scheint die Reform des Hebeammenwesens vorerst hinausgeschoben.

* Die Vorarbeiten zu einer von dem Statistischen Amte des Reiches in Anregung gebrachten Aufstellung einer Waarenstatistik kommen zum Abschlusse, nachdem die Gutachten der Handelskammern und sonst noch Befragten Berücksichtigung gefunden haben. Es handelt sich vorzugsweise um Beseitigung aller lästigen Förmlichkeiten und um Bewahrung des Geschäftsgeheimnisses, dann um Entfernung noch anderer technischer Schwierigkeiten, so daß man hoffen kann, es werde ein brauchbares Werk hergestellt sein, zumal das bestehende sich als unpraktisch erwiesen hatte.

φ Posen, 25. Febr. Unser Polizeipräsident, bekanntlich Reichstags-Abgeordneter für den ostpreußischen Kreis Angerburg, dem er früher als Landrath vorgestanden, ist seit gestern nach Berlin gereist; an seine Stelle ist für alle Sitzungen während der ganzen Legislaturperiode Hr. Polizeirath Schön, früher in Danzig, substituirt. — Der zweite Baugewerkstag des Posenschen Baugewerkvereins wurde am 19. d. M. hierselbst abgehalten. Die „Posener Ztg." berichtet darüber in einem spaltenlangen Artikel, nimmt aber keine Veranlassung zu einigen kritischen Bemerkungen, die recht nahe liegen und interessant genug sind, um einen Rückblick auf die Verhandlungen auch an dieser Stelle zu versuchen. Die Thätigkeit des Provinzial-Vereins ist eine sehr eingeschränkte gewesen; er zählt nur 74 Mitglieder, von denen 13 dem Localverein zu Lissa, 20 dem zu Gnesen, 29 der Bauhütte zu Posen und 12 keinem bestimmten Unterverbande angehören. Schon diese Betheiligung ist nicht ermuthigend, mehr noch wird man verstimmt, wenn man vernehmen muß, daß in der Posener Bauhütte statt der 52 statutarischen Sitzungen nur 15 abgehalten sind, und daß nur eine geringe Anzahl von Lehrlingen die hiesige Handwerkerfortbildungsschule besucht hat, vornehmlich wohl aus dem Grunde, weil die Arbeitgeber beziehungsweise die Handwerksmeister auf die Anstalt

zu wenig ihre Aufmerksamkeit richten. Die Organisation der Lehrlingsverhältnisse ist hier erst seit 1875 in Angriff genommen und gipfelt in der Einrichtung der Lehrlingsstammrollen, für welche ein Ein- und Ausschreiben der Lehrlinge unter einem Kostenbeitrage von 6 resp. 12 Mk. stattfindet, letzteres erst nach einer praktischen Prüfung vor einer ad hoc ernannten Commission. Diese Kosten sind zu hoch, wenn sie auch zunächst der Lehrherr auszulegen hat; es dürfte sich jedenfalls empfehlen, daß jeder locale Verein für dieselben einträte, da ja die Lehrlingsfrage es vorzugsweise ist, die zur Vereinigung hingeführt hat. Anerkennung verdient die Ansprache des Vorsitzenden, Maurermeisters Prausnitz, der hervorhebt, daß wie dem Gesammtverbande deutscher Gewerksmeister so auch dem Provinzial-Verein die hohe Aufgabe gestellt ist, aus eigener Kraft und Initiative einen Beitrag zur Lösung der socialen Frage dahin zu liefern, daß man zur Besserstellung derjenigen Volksklassen, welche aus der Hand in den Mund leben, auf dem Wege der Lehrlingserziehung und der Bildung eines tüchtigen Gesellenstandes hinwirke. Die dahin gehenden Vereinsleistungen seien durchaus unzureichend, bis jetzt sei es nur einzelnen Meistern gegeben, für diese große Angelegenheit eine erfreuliche Thätigkeit zu entwickeln. Das müsse anders werden, wenn man nicht bald über den Stand der deutschen Baugewerksmeister zur Tagesordnung übergehen solle. Leider fanden auch diese Worte nur insofern Anklang, als man auf die Gesetzgebung recurrirte und deren Abänderung für nothwendig erklärte. Das aber ist, was uns unangenehm auffallen muß: allüberall schimpft man über die Socialdemokraten und verdammt deren Forderung einer Staatshilfe, selbst aber ist man stets bereit, die Staatshilfe in Anspruch zu nehmen bald direct, bald indirect; bald verlangt man Credit-Institute mit staatlicher Unterstützung, bald Schutzzölle, bald die Freiheit beeinträchtigende Gesetze, bald Wiederherstellung abgelebter Einrichtungen, die einzelnen Wenigen Vortheile schufen auf Kosten der Allgemeinheit. Selbst sich zu helfen durch lebenskräftige Verbände und pflichttreues Wirken innerhalb derselben, daran scheint man nur selten zu denken, der Stand der Handwerker am wenigsten, der doch wissen sollte, daß die Innungen früherer Zeit nur aus den Handwerkern und gegen die herrschenden Gewalten hervorgegangen sind, und allein durch treue Arbeit und unter dem alleinigen Schutze der Selbsthilfe zu selbstständigen Gewalten herangewachsen sind. Die weiteren Verhandlungen interessiren hier nicht, nur müssen wir noch anmerken, daß der obengenannte Vorsitzende sich veranlaßt fand, über die Anerkennung seiner Leistungen von Seiten der Vereinsmitglieder Zweifel zu hegen; offenbar in Folge seiner Ansprache zu solchen Gedanken hingeführt, wollte er der ferneren Vorstandsschaft entsagen. Das hat man nun doch nicht zugegeben, und wir wollen hoffen, in der Ueberzeugung, daß der Mann Recht gehabt.

Kattowitz, 25. Februar. Die Maßregeln, welche die Regierung zur Abhaltung einer weiteren Einschleppung und Verbreitung der Rinderpest die Grenze entlang getroffen hat, werden mit aller Strenge zur Ausführung gebracht. So wurde dieser Tage ein Fleischergeselle von hier, welcher eingestandenermaßen während der Grenzsperre Vieh geschwärzt, von dem Kreisgericht zu Beuthen OS. zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilt. Die drei Viehhändler, K. in Roßberg, Gebrüder Bl. aus Beuthen OS, durch welche die Rinderpest eingeschleppt worden sein soll, sitzen noch im Gerichtsgefängniß zu Beuthen OS., da die Untersuchung gegen dieselben größere Erhebungen nothwendig macht.

Italien.

Rom, 20. Februar. Rom hat in diesem Winter schwerlich ein glänzenderes Fest gesehen als dasjenige, welches gestern im deutschen Gesandtschaftshotel auf dem tarpejischen Felsen die vielen augenblicklich in Rom weilenden hohen Gäste und dazu den Prinzen Humbert mit Gemahlin, die Spitzen der Diplomatie, der Verwaltung, der Aristokratie und zahlreiche Eingeladene aus dem Kreise der italienischen und deutschen Clientel des Palazzo Caffarelli vereinigte. Der Festgeber hatte ein auserlesenes Instrumentalconcert zum Mittelpunkt der großen Vereinigung gewählt, zu welchem sich die Mehrzahl der Eingeladenen in dem prachtvoll geschmückten großen Saale des Palastes einfand, während die königlichen Gäste, Prinz Humbert und Prinzessin Margherita, dann die Großherzogin von Baden und das zuletzt anlangende brasilische Kaiserpaar zunächst in einem besonderen Salon bewillkommt wurden. Die Damenwelt, auch Prinzeß Margherita, die sehr gut aussah, trug einen fabelhaften Reichthum von Juwelen zur Schau. Stimmung und gegenseitiger Verkehr waren sehr lebhaft, und man sah im Ganzen Jedem an, daß er sich seines Daseins wie seines Dortseins freute. Der Kaiser von Brasilien, eine sehr einnehmende Persönlichkeit, schien sich besonders in der Unterhaltung mit der liebenswürdigen Marquise de Noailles zu gefallen, der Gemahlin des französischen Botschafters.

Rumänien.

Bukarest, 24. Febr. Nachdem die Reserven bereits vor etlichen Wochen heimgeschickt worden, hat die Regierung nunmehr beschlossen, noch 4000 Mann von der permanenten Armee zu entlassen.

Amerika.

Washington, 23. Febr. Obwohl die Demokraten auch noch gegen die Wahl von Südcarolina Einsprache erheben, so ist damit doch schon Hayes' Wahl als gesichert anzusehen, falls es gelingt, die Stimmzählung vor dem 4. März zu erledigen. — Die jüngst erwähnte Colonie, welche der beabsichtigten Forschungsreise zum Nordpol als Stützpunkt dienen soll, wird in der Lady Franklin's-Bai angelegt werden.

Danzig, 27. Februar.

* Auf der unteren Weichsel hat sich bei Kniebau, oberhalb Dirschau abermals eine Eisstopfung gebildet, an deren Beseitigung rüstig gearbeitet wird. Der Verkehr zwischen Plehnendorf und Dirschau ist auch momentan gehemmt. Der Wasserstand auf der unteren Weichsel ist jedoch nicht erheblich gestiegen, eigentlicher Eisgang nirgend eingetreten und Gefahr augenblicklich nicht vorhanden. In der unteren Nogat stieg der Wasserstand gestern um 2 Zoll, sonst ist hier wie auf der oberen Weichsel die Situation unverändert, wenigstens sind Nachrichten über die Veränderungen in der Sachlage heute hier bisher nicht eingegangen.

* Traject über die Weichsel. [Nach dem Aushange auf dem hiesigen Bahnhof.] Terespol-Culm: per Kahn nur bei Tage; Warlubien-Graudenz: bei Tag und Nacht unterbrochen; Czerwinsk-Marienwerder: desgl.

---

* Der jetzt vom Magistrat gefertigte Haupt-Haushaltsetat für das Geschäftsjahr 1877/78 balancirt in Einnahme und Ausgabe auf Höhe von 2 763 000 Mk. und ist damit um 220 700 Mk. höher als für das Etatsjahr 1876. Wesentlich gestiegen sind die Ausgaben für die Allgemeine Verwaltung (um 16 000 Mk.), für die Schulverwaltung (um 20 850 Mk.), Armenverwaltung (25 000 Mk.) und die Bauverwaltung (160 000 Mk.). Mit erheblich geringeren Summen in Ansatz gebracht: die Kämmerei-Verwaltung (16 500 Mk.), Kirchen-Verwaltung (1329 Mk.), Handelsanstalten (2500 Mk.), Schuldentilgung (20 230 Mk.). Auf die einzelnen Fonds vertheilen sich Einnahme und Ausgabe des Haupt-Etats wie folgt: 1) Kämmereifond 375 817 Mk Einnahme und 169 196 Mk. Ausgabe, 2) Handels-Anstalten 51 081 Mk. Einnahme und 6030 Mk. Ausgabe, 3) Sportelfond 1680 Mk. Einnahme und 2880 Mk. Ausgabe, 4) Allgemeine Verwaltung 34 133 Mk. Einnahme und 340 111 Mk Ausgabe, 5) Militär-Verwaltung 30 207 Mk. Einnahme und 57 881 Mk. Ausgabe, 6) Polizei-Verwaltung 34 680 Mk. Einnahme und 222 823 Mk. Ausgabe, 7) Kirchen-Verwaltung 12 851 Mk. Ausgabe, 8) Capitalvermögens- und Schulden-Verwaltung 47 471 Mk. Einnahme und 357 778 Mk. Ausgabe, 9) Schulfond 186 545 Mk. Einnahme und 487 167 Mk. Ausgabe, 10) Armenfond 106 015 Mk. Einnahme und 407 194 Mk Ausgabe, 11) Steuerfond I. (Grund-, Gebäude-, Wohnungs- und Hundesteuer) 224 779 Mk. Einnahme (7900 mehr als 76) und 1790 Mk. Ausgabe, 12) Steuerfond II. (Communalsteuer) 1 050 000 Mk. Einnahme (56 000 Mk. mehr als 1876) und 9900 Mk. Ausgabe, 13) Baufond 184 089 M. Einnahme und 408 896 Mk. Ausgabe, 14) Gasanstalt 324 000 Mk. Einnahme und 256 500 Mk. Ausgabe, 15) Wasserleitung und Canalisation 112 500 Mk Einnahme und 22 000 Mk. Ausgabe.

* In der gestern zu Berlin stattgehabten ersten Sitzung des Congresses der nautischen Vereine, auf welchem 22 dieser Vereine vertreten waren, wurde Hr. Commerzienrath Gibsone aus Danzig einstimmig zum Präsidenten des allgemeinen deutschen nautischen Vereins erwählt. Der Congreß verhandelte sodann gestern über die Anträge von Danzig und Vegesack zur englischen Schifffahrts-Acte und beschloß auf Antrag des Referenten Consul Sjöström aus Bremen: „An den Reichskanzler schleunigst eine Petition dahin zu richten, daß derselbe seinen Einfluß bei der britischen Regierung geltend mache, daß die §§ 11, 12, 13 und 24 der Merchant Shipping Act, soweit sie auf deutsche Schiffe Anwendung finden, aufgehoben werden."

* Die hiesige Regierungs-Hauptkasse macht die Empfänger von Gehältern, Militär- und Civil-Pensionen, sowie sonstigen fortlaufenden Zahlungen aus jener Kasse darauf aufmerksam, daß in Folge der Verlegung des Etatsjahres für die Zahlung per März c. eine General-Quittung über den per Januar bis incl. März c. empfangenen Betrag ausgestellt werden muß

* Heute früh 8 Uhr starb hierselbst nach einem nur zweitägigen Krankenlager an der Lungenentzündung Hr. Staatsanwalt Rudolf Bodien. Derselbe war im Juli 1819 zu Rastenburg geboren, befand sich also im 57. Lebensjahre. Früher Staatsanwalt zu Graudenz, wurde Hr. B. am 1. Juni 1867 als erster Staatsanwalt an das hiesige Stadt- und Kreisgericht versetzt. Die Unabhängigkeit und strenge Gerechtigkeitsliebe des Verstorbenen erwarben demselben in den weitesten Kreisen die allgemeinste Achtung.

* Wie bereits früher hervorgehoben, wird die heute Abend stattfindende Mondfinsterniß ein interessantes Naturschauspiel darbieten, indem dieselbe bei der diesmaligen Stellung der beiden Himmelskörper es besonders anschaulich machen wird, daß die Erde, zwischen der der im Westen untergegangenen Sonne und dem im Osten aufgehenden Monde stehend, die Verfinsterung des Mondes verursacht. Der erste Eintritt des Mondes in den Kernschatten der Erde, also der Anfang der Verfinsterung der Mondscheibe, beginnt um 6¼ Uhr, nachdem schon vorher eine Schwächung des Lichtes am östlichen Mondrande durch den Halbschatten bemerkbar geworden sein wird. Die totale Verfinsterung beginnt nach hiesiger Zeit um 7,10 Uhr. Um diese Zeit bedeckt der Schatten der Erde bereits die ganze Mondscheibe. Die Totalität der Verfinsterung endet erst gegen 9 Uhr, die gesammte Verfinsterung erst nach 9¾ Uhr. Die Dauer der ganzen Erscheinung ist 3 Stunden 32 Min Bei dem Beginn einer Mondfinsterniß erscheint die Farbe des Schattens gewöhnlich als ein dunkles Aschgrau, bald jedoch, wenn ein größerer Theil der Fläche bedeckt und besonders wenn die totale Verfinsterung eingetreten ist, wird die Färbung eine mehr oder minder dunkel braunrothe oder kupferfarbene, in derem matten Schimmer die Configuration der Mondflecken meist noch bis zu einem gewissen Grade erkennbar bleibt. Daß der Mond auch nach dem Verschwinden der directen Sonnenbeleuchtung noch diesen schwachen röthlichen Schimmer zeigt, hat seinen Grund in der Erdatmosphäre, durch deren untere Schichten hindurchgehend, ein Theil der Sonnenstrahlen von seinem Wege etwas abgelenkt und gebrochen wird. Diese Strahlen nehmen dabei aus denselben Gründen wie auf der Erde bei den Erscheinungen der Morgen- und Abendröthe die röthliche Färbung an, welche aus den der atmosphärischen Luft nahe der Erdoberfläche beigemischten Wasserdämpfen erklärt wird. Einem Beobachter auf dem Monde würde die Erde während der totalen Verfinsterung von einem rothleuchtenden Ringe umgeben erscheinen. Je nach der größeren oder geringeren Bewölkung der Erdoberfläche an den betreffenden Stellen wird die Menge der nach dem Monde hin abgelenkten Strahlen eine geringere oder größere und die Stärke der Verfinsterung dem entsprechend sein.

* Wie der „Germania" von hier berichtet wird, hat eine Anzahl von Mitgliedern der hiesigen Centrumspartei dem Abg. Schröder-Lippstadt zur Erinnerung an die „denkwürdige Wahl-Versammlung" vom 22. Januar (im Selonke'schen Saale) eine Cigarrenspitze von ungewöhnlicher Größe, gearbeitet aus einem Stück des edelsten Bernsteins", als Geschenk überreicht. Daß die Versammlung vom 22. Januar eine sehr „denkwürdige" gewesen, hat bekanntlich selbst der „Kladderadatsch" durch einige, allerdings wenig schmeichelhafte und nicht sehr zarte Verse anerkannt.

♘ Im hiesigen Bildungs-Verein hielt gestern Herr Dr. med. Loch einen Vortrag „über Genußmittel". Was und wie der Mensch ißt, bezeichnet nach den Ausführungen des Redners seine Culturstufe. Das Essen überhaupt erhebt ihn über das Thier, das niemals seine Speise bereitet, sondern sie im Naturzustande verzehrt. Die Genußmittel haben nicht allein den Zweck zu ernähren, sie sollen auch den Geist und das Nervensystem anregen wie Wein, Bier, Kaffee, Thee. Auch Alkohol und Taback haben hierbei ihre Berechtigung. Redner besprach dann die Liebhabereien der verschiedenen Nationen für bestimmte Genußmittel, sowie den Werth und die Wirkungen einer Anzahl der verbreitetsten Genußmittel, dabei speciell die verderblichen Folgen des Branntweingenusses darthuend, zu dessen Bekämpfung weit mehr als die Mäßigkeits-Vereine, die Erziehung und die Billigstellung gesunder Anregungsmittel beitragen würden. Redner wünscht zu diesem Werke insbesondere die Aufhebung der Brausteuer, damit billigeres Bier producirt werden könne. Die vielfach angepriesenen Coca-Präparate seien keineswegs das Universal-Gesundheitsmittel, als welches sie gelten wollen, sondern gehören zu den modernen Geheimschwindelmitteln. Redner schloß mit einigen Angaben über die fast unglaublichen Mengen von Taback, Kaffee und Thee, welche in einem Jahre in Europa verbraucht werden, seinen interessanten Vortrag, dem eine zahlreiche Herren- und Damen-Versammlung beiwohnte.

* Am nächsten Sonnabend findet, wie bereits erwähnt, das Stiftungsfest des Gartenbau-Vereins statt, das auch in diesem Jahre wieder durch reichen Blumenschmuck und einige überraschende Arrangements verschönt werden soll. Morgen, den 28., wird voraussichtlich die Liste geschlossen deshalb dürften Freunde dieses so hübschen Festes ihre Erklärung nicht länger zurückhalten.

** [Polizeibericht.] Verhaftet: Der Arbeitsmann K. wegen Bettelns in der Heiligengeistgasse.

Gestohlen: Dem Kaufmann A. ein Messing-Thürdrücker.

Verloren: Eine Wagenkapsel von Messing auf dem Wege von hier nach Oliva.

Gefunden: Ein Besitzdocument auf den Namen des George Heinrich Lade lautend vom Grundstück Krakau No. 9; ein Militärpaß auf den Namen Hochfeldt lautend; eine braunwollene Troddel; unter der Fußgängerbrücke über die Radaune beim Grundstücke Stadtgebiet No. 138 ein Sack mit Frauenkleidern, nämlich: 1 schwarze Tuchjacke mit Pelz besetzt, 1 schwarzer Moirée-Rock, 1 weißer Unterrock, 1 grünwollener Unt-Rock, 1 dergl. brauner mit Strich, 1 grünes Barège-Kleid. Höchst wahrscheinlich sind diese Kleider gestohlen und vom Diebe einstweilen unter der Brücke versteckt. Der Eigenthümer der Kleider wird ersucht, sich im Criminal-Bureau (Langgasser-Thor) zu melden.

F. Christburg, 26. Februar. Wie glücklich muß Neuteich sein, da es einen Mann (Rentier Voß) in seinen Mauern wohnen hat, der nach einer Annonce in der Elbinger Zeitung „jedes innere wie auch äußere Leiden bei Menschen ganz sicher heilt, mag es sein wie es wolle." Ein hiesiger Kranker hatte sich an den gedachten Wundermann gewandt und erhielt eine Antwort, die in der Sitzung des hiesigen Bürgervereins vorgelegt wurde. Diese Antwort lautete wörtlich: „Das Blut ist damals aus den Lungenflügeln gekommen das noch gebliebene hat sich in Euter in den Lungenflügeln gebildet, es reitzte daher Husten es greift die Lunge an, mit Hausmittel, weil bei ihnen schon so weit vorgeschritten, ist nichts nutze. Sie bedürfen lösende, die gleichzeitig stärken Mittel, es eignen sich hiezu die Parai'schen Mittel, welche ich jedem Patienten derart krank verordne und man beauftragt mich zur Bestellung der Arzenei, — — es verschafft reines normales, reichliches Blut, welches die Lungenflügel reinigt säubert den Unflath und tritt derselbe auf Stuhl an Tageslicht, also auf Natur weg 2 bis 3 mal den Tag ohne Laxieren." Der Kranke wird aufgefordert, das Alter anzugeben, ob er verheirathet oder nicht. Verordnet sind 1 Liter D. P., 2/10 Liter L. P. 80 Pillen, im Betrage von 13 ℳ. 95 ₰, außerdem gefordert Honorar und Porto 2 ℳ. 85 ₰. Wenn man erwägt, daß der Preis der verordneten Geheimmittel ca. 14 ℳ. beträgt, und diese Summe mit dem Preise von 2½ ℳ. vergleicht, für welche die Bestandtheile, aus jeder Apotheke gekauft werden können, so wird man sich auch beantworten können, wohin die Anpreisungen der Parai'schen Mittel führen, ganz abgesehen davon, ob sie auch wirklich heilsam sind, selbst wenn dieser Wunderdoctor sie verordnet.

(=) Culm, 25. Februar. In der hiesigen höheren Töchterschul-Angelegenheit, welche die Gemüther lebhaft beschäftigt, ist die Hoffnung einer besseren Gestaltung insofern noch vorhanden, als der Magistrat sich mit dem die Erweiterung einer solchen Anstalt ablehnenden Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung nicht einverstanden erklären will. Die Klosterschule' welche bisher den Ersatz einer höheren Töchterschule hier bildete wird in Folge Gesetzes aufgehoben werden, und da dies im Ganzen wider Willen der Stadt geschieht, dieser vielmehr hieraus große materielle Nachtheile erwachsen, so rechnet man darauf, daß hier recht eigentlich derjenige Fall vorliegt, für welchen sich der Cultusminister ausweislich des letzten Etats die erforderlichen Mittel zur Subventionirung weiblicher Erziehungsanstalten hat überweisen lassen. Wenn man nun anzunehmen berechtigt ist, daß die so durch Gesetz nothgedrungen herbeigeführte Reorganisation der höheren Töchterschule doch nicht einen schlimmeren, sondern eher einen besseren Zustand in unserem Schulwesen schaffen soll, so rechnet der Magistrat denn auch darauf, daß der Cultusminister bei der sonstigen finanziellen Calamität der Stadt noch eine höhere Unterstützung als die bisher bewilligten 3000 ℳ. für die künftige höhere Töchterschule hierselbst gewähren werde. — Die Weichsel hat sich bei ihrem dritten Abgange in diesem Winter hier artiger gezeigt als man erwarten durfte. Vorsicht ist immer die Mutter der Weisheit und so war es ganz gut und löblich, daß nach den Anordnungen des Landrathsamtes auf allen unsern Deichen und Dämmen Wachen aufgestellt und Vorsichtsmaßregeln in umfassender Weise getroffen waren. — In dieser Woche verläßt uns die Theatergesellschaft des Theaterdirectors Axt, nachdem sie zwei volle Monate hindurch in dem Theater des Hotel de Rome unter der lebhaftesten Betheiligung des Publikums Vorstellungen gegeben. Sonst herrscht in diesem Winter in unserem geselligen Leben mehr Ruhe und Stille als sonst. Man merkt nur zu sehr, wie auch hier die allgemeine Geschäftslosigkeit drückend wirkt.

* Heilsberg, 25 Februar. Das hiesige Kreisgericht verhandelte gestern wieder gegen acht ermländische katholische Geistliche (3 Pfarrer und 5 Capläne), welche angeklagt waren, in der erledigten Nachbarpfarrei Vernegitten unbefugt Amtshandlungen verrichtet zu haben. Sie wurden jedoch freigesprochen.

* Braunsberg, 26. Februar. Die gegen den Bischof von Ermland wegen Nichtbesetzung der Pfarrstellen Alt-Wartenburg, Noßberg und Klaukendorf festgesetzten Geldstrafen sind jetzt auf resp. 500, 1000 und 2000 ℳ. erhöht. — Der Privatdocent am hiesigen Lyceum, Lic. Marquardt, ist, wie die „Erml. Ztg." meldet, als außerordentlicher Professor der Dogmatik an die Akademie zu Münster berufen worden, will dem Rufe jedoch nicht folgen.

* Königsberg, 26. Februar. Der hiesige Magistrat scheint nunmehr die Einführung der Canalisation auch für Königsberg ernstlich in Aussicht zu nehmen. Wie die „K. H. Z." erfährt, hat Oberbürgermeister Selke bei seiner letzten Anwesenheit in Berlin mit dem Geh. Oberbaurath Wiebe wegen dieser Angelegenheit verhandelt und heute haben auf dem Rathhause in derselben Angelegenheit vertrauliche Berathungen zwischen dem Oberbürgermeister, dem Stadtbaurath und einigen Stadtverordneten stattgefunden. — Die Operation, welcher der greise Johann Jacoby sich hat unterziehen müssen, wurde am Freitag durch Professor Schönborn mit zwei Assistenzärzten und unter Mitwirkung der DDr. Möller, Rosenstock und Hay vorgenommen. Dieselbe hat bis jetzt einen recht günstigen Verlauf genommen. — Der Andrang zu den Gastspielen der Lucca war hier ein so starker, wie ihn Königsberg wohl noch nie bei einem Theater-Ereignisse gesehen. Selbst zum Amphitheater und zur Galerie waren sämmtliche Plätze schon Tage lang vorher fest vergeben. Ein Correspondent der „Pr.-Litth. Ztg." meint, es habe sich des Königsberger Theaterpublikums ein förmlicher Lucca-Paroxismus bemächtigt. Es sollen z. B. von Zwischenhändlern für einen Stehplatz Preise von 20 ℳ. und darüber bezahlt worden sein. — Der spanische Thronprätendent Don Carlos ist dieser Tage, von Petersburg kommend, hier durchgereist. — Ein hiesiger Arbeiter hatte sich in letzter Zeit mit der Anfertigung von russischen Zwanzigkopekenstücken beschäftigt, die er dann in Rußland umzusetzen suchte. Seine Kunstfertigkeit bekam ihm jedoch ziemlich schlecht, denn in Wilna fiel er der russischen Polizei in die Hände. Sibirien steht ihm in ziemlich sicherer Aussicht.

* Heydekrug, 26. Februar. Der Rechtsanwalt O. in Szibben übergab vor einigen Tagen einem seiner Bureauarbeiter, der einer sehr achtbaren Familie entstammt, einen Werthbrief mit 2100 ℳ. Inhalt zur Ablieferung an die Post. Der junge Mann scheint der Verlockung, diese Summe sich anzueignen, nicht widerstanden zu haben, denn sowohl er als der Geldbrief sind spurlos verschwunden.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Hamburg, 26. Februar. [Productenmarkt.] Weizen loco und auf Termine ruhig. — Roggen loco flau, auf Termine ruhig. — Weizen pr. April-Mai 126℔ 223 Br., 222 Gd., pr. Mai-Juni 126℔ 1000 Kilo 225 Br., 224 Gd. — Roggen pr. April-Mai 161 Br., 160 Gd., pr. Mai-Juni 1000 Kilo 161 Br., 160 Gd. — Hafer ruhig. — Gerste matt. — Rüböl matt, loco 73½, pr. Mai pr. 200℔ 72. — Spiritus matt, pr. 100 Liter 100 pCt. pr. Februar 46, pr. März-April 45, pr. Mai-Juni 44½, pr. Juli-August 45½. — Kaffee ruhig. Umsatz 2500 Sack. — Petroleum behauptet, Standard white loco 14,75 Br., 14,25 Gd., pr. Februar 14,25 Gd., pr. August-Dezember 15,00 Gd. — Wetter: Naßkalt.

Bremen, 26. Febr. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loco 13,75 bez., pr. Februar 13,75 bez., pr. März 13,50, pr. April 13,50.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 27. Februar.

Weizen loco fest, pr. Tonne von 2000℔

feinglasig u. weiß	130-135℔	222-228 ℳ Br.	
hochbunt	127-133℔	220-224 ℳ Br.	
hellbunt	126-130℔	220-224 ℳ Br.	188-227 ℳ bez.
bunt	125-131℔	215-220 ℳ Br.	
roth	128-132℔	212-215 ℳ Br.	
ordinair	118-132℔	195-205 ℳ Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 217 ℳ

Auf Lieferung pr. April-Mai 219 ℳ Br., 217,50 ℳ Gd., pr. Mai-Juni 221 ℳ Br.

Roggen loco unverändert, pr. Tonne von 2000 ℔

Russischer 153—154 ℳ, inländ. 162 ℳ pr. 120℔ bez.

Regulirungspreis 120℔ lieferbar 160 ℳ

Auf Lieferung pr. April-Mai unterpolnischer 164 ℳ Br., pr. Mai-Juni do. 165 ℳ Br., pr. März-April russischer 157 ℳ Br.

Gerste loco pr. Tonne von 2000℔ russische 108℔ 110 ℳ.

Erbsen loco pr. Tonne von 2000℔ weiße Futter- pr. April-Mai 136 ℳ Br., pr. Mai-Juni 138 ℳ Br.

Wicken loco pr. Tonne von 2000℔ 115 ℳ.

Kleesaat loco pr. 200℔ roth 160 ℳ.

Frachten vom 20. bis 23. Februar.

Nach London 2s 9d, Kohlenhäfen 2s 3d, Ostküste 2s 6d, Canal 3s, Bristol Canal 3s — 3s 3d pr. 500℔ engl. Gewicht Weizen, London 2s 6d pr. Quarter Weizen, Newcastle, Sunderland, Hartlepool oder Firth of Forth 1s 10½d pr. Quarter Weizen. Für Dampfer nach London 11s pr. Load fichtene □Sleeper, Exmouth 14s 6d pr. Load fichtene Balken und Mauerlatten, Antwerpen 3s auch 2s 9d in der Stadt zu laden, 2s 9d auch 2s 6d am Holm pr. 500℔ engl. Gewicht Weizen, London 2s 6d in der Stadt, 2s 3d am Holm zu laden pr. 500℔ engl. Gew. Weizen.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage, 20,45 Gd. 4½ pCt. Preußische Consolidirte Staatsanleihe 103,75 Gd. 3½ pCt. Preußische Staatsschuldscheine 92,00 Gd. 3½ pCt. Westpr. Pfandbriefe, ritterschaftlich 82,20 Gd., 4 pCt. do. do. 93,40 Gd., 4½ pCt. do. do. 101,25 Br. 4 pCt. Danziger Privatbank-Actien 116,50 gem. 5 pCt. Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 99,50 Br. 5 pCt. Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 100,60 Br. 5 pCt. Stettiner National-Hypotheken-Pfandbriefe 101,25 Br.

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 27. Februar 1877

Getreide-Börse. Wetter: Schnee bei mäßigem Frost. Wind: West.

Weizen loco wurde zum heutigen Markte nur schwach zugeführt, auch war die Stimmung ruhig und die Kauflust mehr vereinzelt, doch sind 400 Tonnen zu unveränderten Preisen gekauft, darunter 250 Tonnen vom Speicher. Bezahlt wurde für Sommer- 134℔ 217 ℳ., 136℔ 218 ℳ., blauspitzig 123, 123/4℔ 202, 205 ℳ., besserer 205 ℳ., russischer 118℔ 188 ℳ., besserer 118, 120℔ 200 ℳ., bunt 127/8, 128℔ 211 ℳ., besserer 209 ℳ., glasig 126℔ 218 ℳ., 129 30℔ 220 ℳ., hochbunt glasig 131℔ 223 ℳ., hellbunt 127/8℔ 223, 224 ℳ., extra fein hochbunt glasig 132/3℔ 226 ℳ. pr. Tonne. Termine still, April-Mai 217½ ℳ. bez., 218 ℳ. Br., Mai-Juni 221 ℳ. Br., Regulirungspreis 217 ℳ.

Roggen loco unverändert, inländischer 126/7℔ 168½ ℳ., russischer 116℔ 149 ℳ., 116/7℔ 149½ ℳ., 118℔ 151 ℳ., 119℔ 152 ℳ., 119/20℔ 152½ ℳ., 120℔ 153 ℳ., 121℔ 155 ℳ., 122/3℔ 156½ ℳ. pr. Tonne. Termine ohne Handel, russischer März-April 157 ℳ. Br., unterpolnischer April-Mai 164 ℳ. Br., Mai-Juni 165 ℳ. Br. Regulirungspreis 160 ℳ. — Gerste loco russische 108℔ 110 ℳ. pr. Tonne bezahlt — Erbsen loco nicht verkauft. Termine Futter- April-Mai 136 ℳ. Br., Mai-Juni 138 ℳ. Br. — Wicken loco ordinäre 115 ℳ. pr. Tonne. — Kleesaat loco weiße 134 ℳ., feinste rothe 160 ℳ. pr. 200 ℔ bezahlt. — Spiritus nicht zugeführt.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 27. Februar. Wind: NW

Nichts in Sicht.

Thorn, 26. Febr. Wasserstand: 7 Fuß 4 Zoll. Wind: SW. Wetter: regnigt.

Der Eisgang auf der Weichsel muß als ein sehr schwacher bezeichnet werden.

Meteorologische Beobachtungen.

Febr.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
26	4	325,75	+ 3,3	SW., lebhaft, hell, wolkig.
27	8	328,57	— 2,2	WzS., lebhaft, hell, klar.
	12	328,33	+ 1,4	SWzW., stark, hell, klar.

Heute, Morgens 8 Uhr, starb nach nur zweitägiger Krankheit an der Lungenentzündung mein innigst geliebter Gatte, der Königl. Staats-Anwalt

Rudolph Bodien,

was ich im tiefsten Schmerze anzeige.

Danzig, den 27. Februar 1877.

Julie Bodien,
geb. **Schuessler.**

Heute, Nachmittags 2½ Uhr, starb meine innig geliebte Frau **Johanna**, geb. **Dahms,** im 28. Lebensjahre. Wer die Hingeschiedene gekannt hat, wird meinen Schmerz zu würdigen wissen. Dieses zeige ich tief betrübt an.

Zinglershöhe, den 26. Febr. 1877.

1064) **H. F. Zimmer.**

Statt besonderer Meldung.

Nach 7täg. Krankenlager, starb heute mein innig geliebter Mann, der Königl. Zahlmeister-Aspirant **Paul Rompf** im 29. Lebensjahre. Dieses zeigt Verwandten u. Bekannten tiefbetrübt an die tiefgebeugte Wittwe

Clara Rompf,
1052) geb. Bulcke.

Königsberg, den 15. Februar 1877.

Schützengilde Mewe.

Die Verpachtung der **Restauration** in unserm Schützen-Etablissement soll vom 1. October cr. ab auf 6 Jahre erfolgen.

Hierzu steht ein Termin am

12. März cr.,
Nachmittags 2 Uhr,

in unserm Schützenlocale auf dem Schützenplatze an.

Die Pachtbedingungen liegen in dem genannten Locale, beim Hauptmann Herrn J. F. Schultz und beim Conditor Herrn Wilsch in Mewe zur Einsicht aus.

Der Vorstand.
J. F. Schultz.

Die Erneuerungsloose

4. Klasse 155. Königl. Lotterie sind — unter Vorzeigung der bezüglichen Loose 3. Klasse — bis zum 5. März, Abends 6 Uhr, bei Verlust des Anrechts, einzulösen.

B. Kabus,
952) Königl. Lotterie-Einnehmer.

Damenfrisiren,

in und außer dem Hause, Abonnements billigst von **Emilie Lemke, Jopengasse No. 48.** Jede Haararbeit wird verfertigt.

Ungarische Pflaumen

10 ℔ für 2 *M.*,

Grobkörnigen Reis

15 *M.* pro Ctr.
empfiehlt

Adolph Eick, **Breitgasse 108.**

Schweizerkäse,

ächten und deutschen, in Broden von 100 und 150 ℔. empfiehlt

Fr. Kessler, Scheibenrittergasse 13.

Rehe, fette Puten und Enten, große geröstete Neunaugen

empfiehlt

Magnus Bradtke.

Russische Cigaretten

der Fabrik
„Epire", St. Petersburg,
empfiehlt

Paul Zacharias,
Poststraße No. 3. (1051

Strohhüte zur Wäsche befördert

Maria Wetzel.

Neue Façons liegen zur Ansicht.

Morrison's Hafen,

Firth of Forth, Schottland.

Dieser **Hafen** ist jetzt **offen** für Schiffe von 400 Tonnen oder weniger Gehalt.

Haus- und Maschinen-Kohlen bester Qualität werden aus den Graben der Prestongrange Coal and Jron Company geliefert.

Fire Clay-Waaren aller Art.

Keine Hafengebühren.

R. L. M. Kitt,
geschäftsführender Director.

Comptoir der Prestongrange Coal and Jron Actien-Gesellschaft (Limitirt).
Prestonpans, Schottland, 15. Januar 1877.

Die **Molkerei-Genossenschaft zu Stuhm** offerirt hier **Breitgasse 123** täglich frische, feinste **Tafelbutter** für 1 *M.* 40 ₰, **Tilsiter Sahnenkäse** für 60 ₰, **ächten Schweizerkäse** für 80 ₰, **Deutschen Schweizerkäse** für 60, 50 u. 40 ₰ pr. ℔. bei 5 ℔. billiger. (1047

In Folge der vielfach an mich ergangenen Nachfragen nach **Königsberger Märzen-Bier** in **Flaschen** zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich Herrn

J. Jacobson, Bier-Verlags-Geschäft,
113. Langgarten 113,

den Flaschenverkauf hiervon übertragen habe, und derselbe das **vorzügliche ächte Königsberger Märzen-Bier aus der Wickbolder Brauerei in Flaschen** stets vorräthig halten wird.

C. H. Kiesau.

alleiniger Vertreter der Königsberger Wickbolder Brauerei für Danzig und Umgegend.

Bezugnehmend auf obige Annonce offerire ich

ächtes Wickbolder Märzen-Bier

50 Flaschen 6 Mark.
Aufträge nach außerhalb werden prompt effectuirt.

J. Jacobson,
Bier-Verlags-Geschäft,
1060) 113. Langgarten 113.

Auction zu Vogelgreif
bei Dirschau.

Dienstag, den 20. März 1877, Vormittags 10 Uhr, werde ich am angeführten Orte im Auftrage der Herren Gutsbesitzer **Ernst Wessel** aus Stüblau und **Wienß** aus Czattkau, wegen Veränderung der Wirthschaft, an den Meistbietenden verkaufen:

36 Pferde, darunter Luxus-, gute Arbeits- und ein-, zwei- und dreijährige Pferde.
42 Stück Rindvieh, darunter frischmilchende und hochtragende Kühe, fette Ochsen, Bullen u. Stärken.
22 Stück fette Schweine.

Ferner verschiedene Wagen, Acker- und Wirthschafts-Geräthe.

Fremdes Vieh und fremde Gegenstände dürfen **nicht** eingebracht werden.

Ich erlaube mir noch zu bemerken, daß am Auctionstage für die Herren Käufer auf dem Bahnhofe Dirschau für Fuhrwerk nach Vogelgreif Sorge getragen ist.

Den Zahlungs-Termin werde ich den mir bekannten Käufern bei der Auction anzeigen; Unbekannte zahlen sofort.

Joh. Jac. Wagner Sohn,
1043) **Auctionator. Bureau: Hundegasse 111.**

So eben ist erschienen und vorräthig in **L. G. Homann's** Buchhandlung, **Prowe & Beuth,** Danzig, Jopengasse 19:

Preußischer Kinderfreund.

Lesebuch für Volksschulen
auf Grundlage der 215. Auflage
nach den allgemeinen Bestimmungen
für Schulen beider Confessionen
umgearbeitet
von
Dr. Günther, und **Strübing,**
Seminar-Director in Angerburg, Sem.-Lehrer a. D. in Berlin.

mit einem Anhange, enthaltend: **Die Heimathskunde der Provinz, in der das Buch gebraucht wird.**

Preis: 1 Mark.

Auf Veranlassung an **maßgebender Stelle** haben die Herren Herausgeber diese Umarbeitung übernommen, nach den allgemeinen Bestimmungen das für die Volksschule Brauchbare aus der deutschen Literatur gewählt und nach den Vorschriften des Königl. Preuß. Ministeriums alles **Confessionelle** entfernt.

Behufs Einführung stellt Probe-Exemplare auf Verlangen gratis zur Verfügung

J. H. Bon's Verlag in Königsberg in Pr., sowie obige Buchhandlung.

So eben erschien:

Zusammenstellung
von
120 Proben landwirthschaftl. Sämereien
und deren
wesentlichsten Unkrautbeimengungen
mit besonderer Berücksichtigung der östlichen Provinzen.

Mit begleitendem Text: Beschreibung von 80 Unkräutern nebst Angabe ihrer Blüthe- und Reifezeit, der Mittel zu ihrer Vertilgung, der Bodenbeschaffenheiten, die sie voraussetzen und der Größeverhältnisse der Samenkörper.

Von
Dr. Paul Oemler.
Preis inclusive Verpackung 25 Mark.

Danzig. **A. W. Kafemann.**
Verlagsbuchhandlung.

Im Möbel-Magazin
Kohlenmarkt 12

sind neue Causeusen, Fautevils, Schlafsophas von 15 *Rℓ* an, Sophatische von 5 *Rℓ* an, polirte Kleiderschränke von 7—30 *Rℓ*, mah. u. birk. Gallerieschränke, birk. Bettgestelle mit Federmatratze à 15 *Rℓ*, mah. u. birk. Stühle, stark durchgestemmt, Spiegel, Kommoden, Kinder-Bettgestelle zu verkaufen. (1042

Pianinos.

Das Vollkommenste der Neuzeit in höchster Eleganz bei

leichter Zahlungsweise

mit bedeutenden Vortheilen **billig** und **coulant, direct** zu beziehen aus der bekannten Fabrik **Th. Weidenslaufer, Berlin, Gr. Friedrichstraße.**

Beamten

und Allen mit regelmäßigem Einkommen empfohlen. — **Kostenfreie Probesendung. Preis-Courant gratis.**

P. P. Die Annonce ist der einzige Weg, eine gute Sache **Allen** bekannt zu machen; Reclame hat einem schlechten Fabrikate noch niemals aufgeholfen! (702

Gelegenheitsgedichte jeder Art fertigt **Agnes Dentler,** Wwe. 3. Damm 13.

Schreibe-Unterricht für Erwachsene.

Für meinen Unterricht im **Schön-, Schnell- und Taktschreiben nach der anerkannt besten (Carstairs'schen) Methode** nehme ich täglich Meldungen entgegen im Comtoir Langgasse No. 33.

8144) **Wilhelm Fritsch.**

Für Wiederverkäufer, Hausirer rc.

Bänder, Kordel, Litzen, in nicht vollen Stücken, zu spottbilligen Preisen, **Knöpfe** aller Art, **Hosenträger, Strumpfbänder, Schnürriemen,** werden beispiellos billig versandt gegen Einsendung des Betrages oder Nachnahme und nicht convenirendes zurückgenommen von

Wilhelm Höllerhagen,
600) **Barmen.**

Auf Drausen-, Gyps- und Dachrohr werden Bestellungen angenommen u. k. auch per Bahn gleich geliefert werden. **Gustav Wernick,** Altst. Grab. 44.

Zwei neue elegante
Salon-Pianinos,

von vorzügl. Ton, 7½ Oct., neuest. Construct., in Eisen gebaut, st. Fleischerg. 10, b. z. Verk.

Hotel-Verpachtung
mit dem Vorkaufsrechte.

Wegen Krankheit des Besitzers soll ein **Hotel I. Ranges** in einer Handelsstadt von über 100,000 Einwohnern (Eisenbahn und Schifffahrt), **comfortable** eingerichtet, **für 2800 Thlr. per Anno verpachtet** oder für 62,000 Thlr. verkauft werden. Zur Uebernahme sind 8000 Thlr. erforderlich. Näheres durch

Th. Kleemann in Danzig,
Brodbänkengasse 33.

Ein rentables Mühlen-Grundstück, Holländer, mit 3 Gangwerken, 5 Morgen Land culmisch, Weizenboden und Gebäuden, ist krankheitshalber billig zu verkaufen bei 6000 *M.* Anzahlung. Reflectanten belieben ihre Adresse u. 1030 i. d. Exp. d. Ztg. einzur.

☞ Die Herren Gutsbesitzer, welche **Milch** lief. woll., w. ersucht, sich bei **Pockart,** Heiligegeistg. 69 zu melden.

---

2 Schwarz-Schecken,

Ponys, sehr elegant, 4 Jahr alt, 4 Fuß 9 Zoll groß, stehen billig zum Verkauf.

Dominium Rosoggen
1044) per Sorquitten.

---

12 starke Zugochsen,

5—8 Jahre alt, in gutem Futterzustande, stehen zum Verkauf bei **Hering,** Dambitzen bei Elbing. (1036

¼ Lotterieloos mit bezahlter 4. Klasse 155. Lotterie wird zu kaufen gesucht. Adressen werden mit Preisangabe u. No. 1075 i. d. Exp. d. Z. erb.

Standesgemäße
Heirathen

für Officiere vermittelt unter strengster Discretion der Eigenthümer **L. Körner, Berlin,** Reichenbergerstraße 169.

Anfragen werden recommandirt erbeten.

Bei dem Königl. Landrathsamte in Elbing wird zum 1. April c. eine Kreisschreiberstelle vacant.

Eine ältere geprüfte Lehrerin, welche 8¼ Jahre in einer Stellung drei Mädchen bis zu deren Einsegnung unterrichtete, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, vom 1. April ein anderes Engagement. Auskunft ertheilt gütigst Frau Ober-Regierungs-Räthin **Wegner** in Danzig, Melzergasse 14, 2 Tr.

Ein Sohn ordentlicher Eltern wünscht das Material-Geschäft zu erlernen. Gefällige Offerten w. u. 1061 i. d. Exp. d. Ztg. erb.

Zum ersten April d. J. ist in unserm Bank- und Wechsel-Geschäft die Stelle **eines Lehrlings vacant.**

Meyer & Gelhorn,
1058) Danzig.

Ein anständ. j. Mädchen, Schneiderin, welches plätten kann u. in d. Wirthsch. behilflich sein will, w. e. Stelle als Kammerj. od. Nähterin i. d. Stadt od. a. d. Lande. Gef. Off. w. u. 1057 i. d. Exp. d. Z. erb.

Stellung finden zum 1. April ein **zweiter Inspector u. ein Eleve** bei

H. Kock in **Kl. Butzig**
972 bei Linde a. d. Ostbahn.

Ein junger Mann, Ober-Secundaner der Realschule, sucht als Lehrling in ein hiesiges größeres Comtoir zu April einzutreten. Gef. Adressen werden unter 1068 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Ein junges Mädchen,

welches 4 Jahre in Frankreich gewesen, sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine Stelle als Bonne oder in der Wirthschaft behilflich zu sein. Gef. Adr. u. No. 1070 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Gründl. Nachhilfestd., 3 *M.* monatl., vom 1. April od. gleich, erth. e. Seminaristin. Adr. w. u. 1037 in der Exp. d. Ztg. erb.

2—3 Schülerinnen finden unter günstigen Bedingungen zu Ostern, in einer achtbaren Familie freundliche Aufnahme. Adr. w. u. 1038 in der Exp. d. Ztg. erb.

2000 Thlr. werden sofort auf sichere Hypothek gesucht. Adr. w. unter 1039 in der Exp. d. Ztg. erb.

12000 Mk. sind auf e. sichere ländliche Hypothek sogleich zu begeben. Directe Reflectanten belieben ihre Adresse u. 1041 i. d. Exp. d. Ztg. einzur.

☞ **1 auch 2 Knaben** finden gute Pension bei **Pockart,** Heiligegeistgasse 69.

Eine Wohnung,

bestehend aus 5 Zimmern nebst Zubehör, ist Langenmarkt No. 21, 1 Treppe hoch, vom 1. April d. J. zu vermiethen. Zu besehen von 11 bis 1 Uhr Mittags. Näheres im Comptoir daselbst.

Auf Neugarten, Schießstange oder an der Promenade wird eine **Parterre-Wohnung** gesucht. Off. u. 1069 i. d. Exp. d. Z.

Frauengasse 10

empfehle einen kräftigen Mittagstisch, von 12 bis 3 Uhr, à Couvert 50 Pfennig, bei 3 Gängen.

1027) **J. Martens.**

Hintergasse No. 16

wird ein **guter und kräftiger**

Mittagstisch

in und außer dem Hause für 60 ₰ verabfolgt. Auch empfehle mich zur Uebernahme und Ausrichtung für größere Gesellschaften aller Art auf's angelegentlichste.

R. Helfritz.

Frauengasse 29, 2 Treppen, ist ein **möbl. Zimmer** zu verm. u. gleich zu beziehen.

Sonnabend, den 3. März cr.,
Reunion im Casino.

Anfang 7 Uhr.

Bestellungen auf Couverts nimmt der Oeconom der Gesellschaft bis Freitag, den 2. d. Mts., entgegen.

1059) **Der Vorstand.**

Wiener Café-Haus

empfiehlt

Pilsener Lagerbier,
a Glas 25 ₰,
Cösliner Lagerbier
a Glas 15 ₰,
Danziger Lagerbier,
a Glas 15 ₰.

924) **Rob. Wentzel.**

Hunde-Halle

verzapft:

Wickbolder Märzen-Bier,
pro Glas 15 ₰.
Aecht Nürnberger Bier
(von J. G. Reiff, Nürnberg)
pro Glas 25 ₰. (1011

Restaurant Punschke.

Jopengasse No. 24.
Heute Abend
Königsberger Rinderfleck.

Apollo-Saal
Hotel du Nord.

Heute Dienstag und morgen Mittwoch
Die Zauberwelt.

Wunderbare Vorstellung, Magie, Optik und galvan. Experimente von **Steinhausen** u. Frau, K. K. Hof-Künstler aus Berlin.

Billets bis 6 Uhr beim Portier Hotel du Nord, Abends an der Kasse. Anfang 7½ Uhr.

Stadt-Theater.

Mittwoch, den 28. Febr. (6. Ab. No. 12.) **Der Widerspänstigen Zähmung.** Kom. Oper in 4 Acten von H. Götz.

Donnerstag, den 1. März. (6. Ab. No. 13.) **Anna-Lise.** Schauspiel in 4 Acten von Hirsch. Hierauf: **Nimrod.** Posse mit Gesang in 1 Act von Salingré. Musik von Bial.

Freitag, den 2. März. (Abonnem. susp.) Zum Benefiz für Herrn **Braun: Die Jüdin.** Große Oper in 5 Acten von Halévy.

Sonnabend, den 3. März. (Abonn. susp.) **Zu halben Preisen: Die Schule des Lebens.** Schauspiel in 5 Acten von Raupach.

Selonke's Theater.

Mittwoch, 28. Febr. **Großes Concert. Des Herrn Magisters Perrücke.** Lustspiel. **Großmütterchen.** Lustspiel. **Hermann und Dorothea.** Posse mit Gesang.

Donnerstag, 1. März. **Gastspiel des Gymnastikers Herrn Marnitz mit Eleven,** sowie der Frau **Marnitz** vom Walhalla-Theater in Berlin.

Mittwoch, den 7. März, auf vielseitigen Wunsch:

Großer Maskenball.

Ein gestr. braunes Tuch, ein schwarzer Shawl ist irrthümlich aus dem „Hotel zum Stern" mitgenommen, bitte daselbst abzugeben. (1079

Seit Kurzem hat sich in hiesiger Stadt ein Gerücht verbreitet, daß Fleischermeister unserer Innung Pferdefleisch in ihren Geschäften verwertheten. Der unterzeichnete Vorstand kann diesem Gerüchte keinen Glauben schenken und nur für eine Verläumdung halten, und glaubt, daß es nur den Zweck haben soll, den Fleischwaaren-Geschäften einen Schaden zuzufügen. Jeder Inhaber eines solchen Geschäftes, beschäftigt fremde Leute, und würde daher wohl sehr bald ein Beweis herbeigeführt werden können, wenn Jemand sich ein solches Vergehen zu Schulden kommen ließe.

Eine Belohnung von 150 Mark

zahlt daher unsere Innungskasse Demjenigen, der den Beweis führen kann, daß ein Mitglied unserer Innung, Pferdefleisch in seinem Geschäfte verwerthet hat. (1072

Danzig, den 26. Februar 1877.

Der Vorstand der Fleischer-Innung.

Oporto-Birnen, Französische Birnen und Aepfel, Catharinen-Pflaumen

in verschiedenen Marken,

Türkische Pflaumen, saure Kirschen

empfehle zum billigsten Preise.

Albert Meck, **Heiligegeistgasse 29.**

Schleswig-Holstein.-Lotterie, 3. Klasse, Ziehung 7. März, Loose à 3 *M.* 75 ₰ nur in geringer Anzahl; Stettiner Pferde-Lotterie, Ziehung den 7. Mai cr. Loose à 3 *M.* bei **Th. Bertling,** Gerberg. 2.

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner,
Druck und Verlag von A. W. Kafemann
Danzig.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 10218 der Danziger Zeitung.

Danzig, 27. Februar 1877.

Danzig, 27. Februar.

* Bei der Ostbahn haben im Monat Januar d. J. die Gesammteinnahmen 3 259 748 ℳ betragen, 447 454 ℳ mehr als im Januar v. J. Aus gem Personenverkehr wurde, obwohl 19 521 Personen mehr befördert sind, gegen den Januar v. J. eine Mindereinnahme von 4964 ℳ, aus dem Güterverkehr dagegen eine Mehreinnahme von 451 946 ℳ erzielt. Bei der Danzig-Cösliner Bahn betrug die Gesammteinnahme 107 227 ℳ, 8045 ℳ weniger als im Januar 1876. Auch auf dieser Bahnlinie wurden 2030 Personen mehr befördert, welche hier 784 ℳ Mehreinnahme ergaben; dagegen betrug der Ausfall bei dem Güterverkehr 9167 ℳ Auf der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn wurden 10 021 Personen und 6357 Kilo Güter befördert. Die Einnahme aus dem Personenverkehr betrug 11 659 ℳ, aus dem Güterverkehr 28 256 ℳ, die Gesammteinnahme 41 226 ℳ Die ostpreußische Südbahn erzielte sowohl aus dem Personen- wie aus dem Güterverkehr höhere Einnahmen. Die Gesammteinnahme betrug 414 158 ℳ, 16 957 ℳ mehr als im Januar v. J.

* Für die hiesige Petrischule ist die mündliche Abiturienten-Prüfung auf Sonnabend, 3. März verlegt. Am 5. folgt dann die Abiturienten-Prüfung in der Johannisschule und am 6. März die im Gymnasium.

Vermischtes.

Köln. Dieser Tage hat einer jener im Dunkeln schaffenden Ehrenmänner, welche die schöne Bachusgabe, den Wein, mit allerlei flüssigen und festen Substanzen „aufbessern" vor dem hiesigen Zuchtpolizeigerichte den verdienten Lohn gefunden. Ein in unserer Stadt wohnender Weinhändler aus Ostpreußen hatte einem hiesigen Restaurateur sechs Faß Wein geliefert, der aber von den Gästen so jämmerlich befunden wurde, daß sie ihn nicht trinken mochten. Der betrogene Wirth führte deshalb bei dem Händler Klage, der suchte sich damit aus der Sache zu ziehen, daß er angab, sein Küfer müsse den Wein gemacht haben. Der Küfer war über die Auslassung des Händlers in so hohem Maße entrüstet, daß er diesen wegen Verleumdung gerichtlich belangte; sodann erhob auch das öffentliche Ministerium gegen den Händler Klage wegen Betrugs. Die gerichtliche Verhandlung ergab, daß der dem Restaurateur gelieferte Wein (sechs Ohm) aus zwei Ohm Wasser, Wein aus verschiedenen Fässern, acht Flaschen Sprit und sechs Flaschen Glycerin zusammengemanscht worden war. Der Küfer hatte im Auftrage des Händlers fortwährend im Keller mit Sprit und Glycerin allerlei Mischungsstückchen ausführen müssen. Dieser hatte dabei bemerkt, das also hergerichtete Gebräu sei für Maiwein-Bowlen bestimmt. Den Rothen hatte der Küfer aus eitel Wasser, Sprit, Farbe, Tannin und Glycerin fabriciren müssen. Auf die prächtige Entschuldigung des Beschuldigten, daß er seinen Wein — wohl mit etlichen Ausnahmen, wie Figura zeigt — nach Moskau schicke und deßhalb den Sprit zusetze, bemerkte der Präsident, er dürfe auch die Russen nicht vergiften. Im Hinblick auf die Gemeingefährlichkeit des Vergehens beantragte der Vertreter des Oeffentlichen Ministeriums gegen den Fälscher eine Gefängnißstrafe von 6 Monaten und die Untersagung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 1 Jahr. Das Gericht erkannte auf 2 Monate Gefängniß und 300 ℳ Geldbuße. Die Verleumdung brachte dem Beschuldigten daneben 1 Monat Gefängniß.

Stuttgart, 22. Febr. Der „Würtemb. Staats-Anzeiger" schreibt: „Die auch in Stuttgart unter den Studirenden des Polytechnikums herrschende, mit dem Verbindungswesen im engsten Zusammenhang stehende Unsitte des Duelles hat in den letzten Tagen hier ein beklagenswerthes Opfer gefordert. Vergangene Woche fand zwischen den Angehörigen der Corps Rhenania W. Gummich aus Essen und Staufia L. Benz aus Stuttgart ein sogenanntes Bestimmungsduell, zur Einleitung der Aufnahme in den engeren Kreis der Verbindung, also ohne ein vorhergegangenes Zerwürfniß zwischen den Duellanten, welche sich kaum gekannt haben, mit Schlägern statt. Gummich brachte seinem Gegner Benz einige Kopfverletzungen bei, welche scheinbar unbedeutend waren und rasch heilten, aber nach drei Tagen eine Gehirnentzündung zur Folge hatten, denen der 21 Jahre alte junge Mann, Sohn einer hier lebenden Gutsbesitzers-Wittwe, gestern früh erlag. Gerichtliche Untersuchung wurde sofort eingeleitet und Gummich heute verhaftet.

* Der bekannte Distanzreiter Oberlieutenant Zubovics hat, wie das „N. P. Journal" meldet, einen Schwimm-Apparat für Pferde erfunden, welcher den Zweck hat, einer größeren oder kleineren Kavallerie-Abtheilung den augenblicklichen Uebergang über einen nicht überbrückten Fluß oder Teich zu ermöglichen. Der Apparat besteht aus zwei Taschen aus vulkanisirtem Kautschuk, welche durch je einen Schlauch mit pneumatischem Doppelverschluß mit condensirter Luft angefüllt werden, und welche auf beiden Seiten des Sattels mittels einer einfachen Schnallen-Combination in einigen Secunden leicht angebracht werden können. Sind beide Taschen luftleer, so wiegen sie zusammen vier Pfund und können, zusammengerollt, bequem im Sattel versorgt werden. — Dieser Tage in Pest unternahm Zubovics einen Ritt in die Donau, um den Schwimm-Apparat zu erproben. Er ritt auf einem ausgemusterten, älteren Cavalleriepferd vom linken Donau-Ufer in den Strom, welchen das Thier, das erst remorquirt wurde, in 20 Minuten ruhig durchschwamm und sich dann, auf festem Boden angelangt, in Galopp setzte.

Wien, 25. Febr. Die Vorbereitungen zu Richard Wagner's „Walküre" sind im vollem Gange. Täglich werden Vormittags mehrstündige Arrangir- und Orchesterproben und Abends nach den Theater-Vorstellungen Decorations- und Beleuchtungsproben abgehalten. Das Werk geht den 5. März zum ersten Male in Scene. Die Träger der Hauptrollen sind die Damen Materna (Brunhilde), Ehnn (Sieglinde), Kupfer (Fricka); die Herren Labatt (Siegmund), Sacria (Wotan) und Hablawetz (Hunding). Die Rollen der Walküren sind in den Händen der Damen Dillner, Jaide, Siegstädt und Tremel. Sämmtliche neue Decorationen nach Skizzen des Malers Hoffmann von demselben entworfen und ausgeführt. Die Rüstungen, Waffen und Kostüme nach Angabe des Professors Döpler in Berlin (letztere in Wien) angefertigt. Musikalische Leitung: Hans Richter.

Meteorologische Depesche vom 26. Februar.

Uhr		Barometer.	Wind.		Wetter.	Temp. C.	Bem.
8	Aberdeen . . .	—	—	—	—	—	
8	Copenhagen .	733,2	—	stille	Schnee	— 0,1	
8	Stockholm . .	728,3	NW	stark	Schnee	—11,4	1)
8	Haparanda . .	736,7	N	mäßig	bed.	—17,2	
7	Petersburg . .	730,7	SO	schwach	Schnee	— 4,2	
7	Moskau . . .	—	—	—	—	—	
8	Cork	752,8	NW	mäßig	wolkig	3,3	2)
8	Brest	753,0	NW	frisch	bed.	10,0	3)
8	Helder	737,7	NW	stille	Schnee	2,4	
8	Sylt	737,6	W	mäßig	wolkig	2,3	4)
8	Hamburg . . .	738,2	W	frisch	bed.	2,0	5)
8	Swinemünde .	737,1	W	mäßig	wolkig	1,2	6)
8	Neufahrwasser	735,1	SSW	schwach	bed.	0,6	7)
8	Memel	733,1	WNW	stark	bed.	— 1,5	8)
8	Paris	—	—	—	—	—	
8	Crefeld	740,3	SW	stürm.	wolkig	7,3	9)
8	Karlsruhe . .	748,5	SW	stark	bed.	7,0	10)
8	Wiesbaden . .	746,0	WSW	frisch	Regen	6,5	11)
8	Cassel	741,8	WSW	stürm.	Regen	5,4	12)
8	München . . .	756,4	W	steif	bed.	6,1	
8	Leipzig	742,0	S	stille	bed.	0,3	13)
8	Berlin	740,6	SW	frisch	bed.	4,0	14)
7	Wien	746,6	W	frisch	h. bed.	8,5	
8	Breslau. . . .	743,1	WSW	mäßig	bed.	3,5	

1) Gestern und Nachts Schnee. 2) Seegang mäßig. 3) See fast unruhig. 4) Nachtfrost, Reif. 5) Gestern starke Böen. 6) Böig. 7) Schneeflocken 8) Nachts Schnee. 9) Gestern und Nachts Regen. 10) Gestern und Nachts Sturm und Regen. 11) Gestern stürmische Böen. 12) Regenböen. 13) Nachmittags und Abends stürmisch mit Regen und Schnee. 14) Nachmittags Regen.

Das tiefe barometrische Minimum, das gestern im mittleren Skandinavien lag, hat sich langsam ostwärts weiter bewegt, so daß im Nordwesten der Druck gestiegen, im Osten gefallen ist, doch zeigt sich starker Barometerfall auch auf dem Canal, woselbst, gleichwie in Westdeutschland, frischer bis stürmischer Wind aus W. und SW. herrscht. Auf der Nordsee und westlichen Ostsee herrschen größtentheils schwache Winde mit kälterer Witterung und vielfach Schneefall. Auch im übrigen Europa haben überall Niederschläge stattgefunden.

Deutsche Seewarte.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt a. M., 26. Februar. Effecten-Societät. Creditactien 120¾, Franzosen 192⅛, Silberrente 54⅞, 1860er Loose 97⅜, Papierrente —, Galizier 172¼, Goldrente 60¼. Ziemlich fest.

Amsterdam, 26. Februar. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco geschäftslos, auf Termine willig, pr. März 312, pr. Mai 315. — Roggen loco unverändert, auf Termine fester, pr. März 189, pr. Mai 195, pr. October —. — Raps pr. Frühjahr — Fl., pr. Herbst — Fl. — Rüböl loco 41, pr. Mai 41, pr. Herbst 39.

Wien, 26. Febr. (Schlußcourse.) Papierrente 62,35, Silberr. 67,45, 1854r Loose 105,50, Nationalb. 832,00, Nordbahn 1800, Creditactien 148,60, Franzosen 235,50, Galizier 210,25, Kaschau-Oderberger 85,00, Pardubitzer —, Nordwestbahn 112,25, do. Lit. B. —, London 124,70, Hamburg 60,70, Paris 49,50, Frankfurt 60,70, Amsterdam 103,50, Creditloose 162,00, 1860er Loose 109,00, Lomb. Eisenbahn 77,25, 1864r Loose 134,60, Unionbank 51,00, Anglo - Austria 70,60, Napoleons 9,95½, Dukaten 5,92, Silbercoupons 113,60, Elisabethbahn 131,50, Ungarische Prämienloose 70,80, Deutsche Reichsbanknoten 61,15. Türkische Loose 17,00. Goldrente 73,90.

London, 26. Febr. Getreidemarkt. (Schlußbericht). Sämmtliche Getreidearten bei schleppendem Geschäft zu letzten Montagspreisen gehandelt. — Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 17. bis zum 23. Februar: Englischer Weizen 4345, fremder 16 706, engl. Gerste 4208, fremde 8177, engl. Malzgerste 20 752, fremde —, engl. Hafer 1350, fremder 25 869 Qrts. Engl. Mehl 19 614 Sack, fremdes 1959 Sack und 2492 Faß. — Wetter: Stürmisch.

London, 26. Febr. [Schluß-Course.] Consols 96 3/16. 5 pCt. Italienische Rente 71¼. Lombarden 6½. 3 pCt. Lombarden-Prioritäten alte 9⅛. 3 pCt. Lombarden-Priorit. neue —. 5 pCt. Russen de 1871 83¼. 5 pCt. Russen de 1872 83. Silber 56. Türkische Anleihe de 1865 11 11/16. 5 pCt. Türken de 1869 13¼. 5 pCt. Vereinigte Staaten pr. 1885 —. 5 pCt. Vereinigte Staaten 5 pCt. fundirte 107½. Oesterreichische Silberrente 54½. Oesterreichische Papierrente 51. 6 pCt. ungarische Schatzbonds 81¾. 6 pCt. ungarische Schatzbonds 2. Emission 77⅝. Spanier 11¼. 6 pCt. Peruaner 18⅜. Russen de 1873 82⅝. — Platzdiscont 1½ pCt.

Liverpool, 26. Febr. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 12,000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Stetiger. Futures 1/16 d theurer.

Paris, 26. Febr. (Schlußbericht.) 3 pCt. Rente 73,12½. Anleihe de 1872 106,32½. Italienische 5 pCt. Rente 71,65. Ital. Tabaks - Actien —. Italienische Tabaks-Obligationen —. Franzosen 475,00. Lombardische Eisenbahn-Actien 163,75. Lombardische Prioritäten 231,00. Türken de 1865 12,07½. Türken de 1869 64,00. Türkenloose 35,50. Credit mobilier 153, Spanier extér. 11¼, do. inter. 10¼, Suezcanal-Actien 663, Banque ottomane 376, Société générale 505, Crédit fonçier 593, neue Egypter 176. — Wechsel auf London 25,13½. — Sehr fest und belebt.

Paris, 26. Febr. Productenmarkt. Weizen ruhig, pr. Februar 27,50, pr. März-April 28,00, pr. Mai-Juni 29,25, pr. Mai-August 30,00. Mehl ruhig, pr. Februar 60,25, pr. März-April 61,25, pr.

Mai-Juni 62,75, ⅌ Mai-August 63,50. Rüböl weich., ⅌ Februar 93,25, ⅌ April 93,00, ⅌ Mai-August 92,50, ⅌ September-Dezember 90,50. Spiritus behpt., ⅌ Februar 62,25, ⅌ Mai-August 63,75. — Wetter: Regnerisch.

Antwerpen, 26. Febr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen behauptet. Roggen gefragt. Hafer behauptet. Gerste steig. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 33½ bez., 34 Br., ⅌ Februar 33 bez., 33½ Br., ⅌ März 31⅛ bez., 32 Br., ⅌ April 32 Br., ⅌ September 34 bez., 34½ Br. — Fest.

Productenmärkte.

Königsberg, 26. Februar. (v. Portatius & Grothe.) Weizen ⅌ 1000 Kilo hochbunter 114/5℔ 202,25, 116℔ 181,25, 128℔ 207, 129/30℔ 215,25, 130℔ 211,75, 133℔ 217,50 ℳ bez., bunter 119℔ 167 ℳ bez., rother russ. 112/3℔ und 114℔ 174,50, 122/3℔ 197,50, Sommer- 123℔ 193 ℳ bez. — Roggen ⅌ 1000 Kilo inländischer 123℔ 157,50, 126℔ und 126/7℔ 161,25 ℳ bez., fremder 112/3℔ 131,25, 113℔ 132,50, 114/5℔ und 115/6℔ 133,75, 118℔ und 118/9℔ 140 ℳ bez., Februar 148 ℳ Br., 146 ℳ Gd., Frühjahr 150 ℳ Br., 148½ ℳ Gd., Mai-Juni 150 ℳ Br., 148½ ℳ Gd. — Gerste ⅌ 1000 Kilo große 124,25, 128,50, 131,50, 134,25, 135,75, 137 ℳ bez., kleine 131,50, russ. 111,50 ℳ bez. — Hafer ⅌ 1000 Kilo loco 120, russ. 110, 111, 112 ℳ bez. — Erbsen ⅌ 1000 Kilo weiße 118, 124,50 ℳ bez., grüne 120, 126,50, 135,50 ℳ bez. — Wicken ⅌ 1000 Kilo 88,75, 128,75, 146,50 ℳ bez. — Buchweizengrütze Feletzer II. 160, 161 ℳ bez. — Dotter 166,75 ℳ bez. — Spiritus ⅌ 10 000 Liter % ohne Faß in Posten von 5000 Liter und darüber, loco 54 ℳ bez., Februar 54¾ ℳ bez., März 54¾ ℳ bez., Frühjahr 56¾ ℳ Br., 56¼ ℳ Gd., Mai-Juni 57¾ ℳ Br., 57¼ ℳ Gd., Juni 58¾ ℳ Br., 58¼ ℳ Gd., Juli 59½ ℳ Br., 58¾ ℳ Gd., August 60½ ℳ Br., 59¾ ℳ Gd., September 61½ ℳ Br., 61½ ℳ Gd., loco ab Südbahn 53¾ ℳ, kurze Lieferung 54 ℳ bez.

Stettin, 26. Februar. Weizen ⅌ April-Mai 221,50 ℳ, ⅌ Mai-Juni 224,00 ℳ — Roggen ⅌ Februar-März 157,00 ℳ, ⅌ April-Mai 157,50 ℳ, ⅌ Mai-Juni — ℳ — Rüböl 100 Kilogr. ⅌ Februar 69,50 ℳ, ⅌ April-Mai 69,50 ℳ, ⅌ September-October 65,50 ℳ — Spiritus loco 53,60 ℳ, ⅌ Februar 54,30 ℳ, ⅌ April-Mai 54,80 ℳ, ⅌ Mai-Juni 55,70 ℳ — Rübsen pr. Herbst 299,00 ℳ — Petroleum, loco 15—14,75 ℳ bez., alte Usance 15,75 ℳ bez., Regulirungspreis 14,75 ℳ, ⅌ Februar 14,75 ℳ Br., ⅌ Septbr.-October 15 ℳ bez. u. Br.

Berlin, 26. Februar. Weizen loco ⅌ 1000 Kilogramm 195—235 ℳ nach Qualität gefordert, ⅌ Februar — ℳ bez., ⅌ April-Mai 225,5—224,5—225,00 ℳ bezahlt, ⅌ Mai-Juni 225,5—224,5—225,00 ℳ bezahlt, ⅌ Juni-Juli 225,5—224,5—225,00 ℳ bez. — Roggen loco ⅌ 1000 Kilogramm 153—183 ℳ nach Qualität gef., ⅌ Februar 160,00 ℳ bez., ⅌ Februar-März 160,00 ℳ bezahlt, ⅌ April-Mai 162,5—161,5 ℳ bezahlt, ⅌ Mai-Juni 160,00—159,00—159,5 ℳ bezahlt, ⅌ Juni-Juli 159,00—158,5—159,00 ℳ bez. — Gerste loco ⅌ 1000 Kilogr. 120—183 ℳ n. Qual. gef. — Hafer loco ⅌ 1000 Kilogramm 120—168 ℳ nach Qualität gef. — Erbsen loco ⅌ 1000 Kilogr. Kochwaare 150—186 ℳ nach Qual., Futterwaare 135—147 ℳ nach Qual. bez. — Weizenmehl ⅌ 100 Kilogr. brutto unverst. incl. Sack No. 0 29,00—27,00 ℳ, No. 0 und 1 27,00 bis 26,50 ℳ — Roggenmehl ⅌ 100 Kilogr. unverst. incl. Sack No. 0 26,00—24,00 ℳ No. 0 u. 1 23,50—22,50 ℳ, ⅌ Februar 23,35—23,40 ℳ bez., ⅌ Februar-März 23,05 ℳ bez., ⅌ März-April 23,00 ℳ bezahlt, ⅌ April-Mai 22,90 ℳ bezahlt, ⅌ Mai-Juni 22,85—22,90 ℳ bezahlt, ⅌ Juni-Juli 22,90—22,95 ℳ bezahlt. — Leinöl ⅌ 100 Kilogramm ohne Faß 60,00 ℳ bezahlt. — Rüböl ⅌ 100 Kilogramm loco ohne Faß 70,00 ℳ bezahlt, ⅌ Februar 70,5 ℳ Br., ⅌ Februar-März 70,5 ℳ Br., ⅌ März-April — ℳ bezahlt, ⅌ April-Mai 70,5—70,00 ℳ bezahlt, ⅌ Mai-Juni 69,5 ℳ bezahlt, ⅌ Juni-Juli — ℳ bezahlt, ⅌ September-October 67,2—67,00 ℳ bez., ⅌ October-Novbr. — ℳ bez. — Petroleum raff. ⅌ 100 Kilogr. mit Faß loco 29,00 ℳ bezahlt, ⅌ Februar 27,5—27,00—27,5 ℳ bezahlt, ⅌ Februar-März 28,00—27,00—27,5 ℳ bezahlt, ⅌ März-April 27,00—27,6 ℳ bezahlt, ⅌ April-Mai 28,00 ℳ bezahlt. — Spiritus ⅌ 100 Liter à 100 % = 10,000 % loco ohne Faß 54,2 ℳ bezahlt, ab Speicher — ℳ bezahlt, mit Faß ⅌ Februar 55,00 ℳ bez., ⅌ Februar-März 55,00 ℳ bez., ⅌ März-April — ℳ bez., ⅌ April-Mai 56,2—56,00—56,2 ℳ bez., ⅌ Mai-Juni 56,6—56,4—56,5 ℳ bezahlt, ⅌ Juni-Juli 57,5 ℳ bezahlt, ⅌ Juli-August 58,5 ℳ bez., ⅌ August-Sept. 59,00—58,9—59,00 ℳ bez.

Berliner Fondsbörse vom 26. Februar 1877.

Der gestrige Privatverkehr war anfangs matt schließt jedoch in Folge von Deckungskäufen fester. Heute beschäftigte sich die Börse vorzugsweise mit der Regulirung und das von dieser unabhängige Geschäft hielt sich innerhalb der engsten Grenzen. Die Grundtendenz war eine durchaus matte, auch in den Coursen kam dies zum Ausdruck und zwar besonders bei Credit, Franzosen und Discont, Comm. Von den internationalen Speculationspapieren waren Oesterreichische Creditactien und Staatsbahn vorzugsweise gedrückt. Die Oesterreichischen Nebenbahnen blieben sehr still, doch ziemlich fest. Für die localen Speculationseffecten waltete das Angebot vor. Die ausländischen Staatsanleihen eröffneten in schwacher Haltung, besserten dann aber die Tendenz. Anlagewerthe wurden nur wenig umgesetzt. Auf dem Eisenbahnactienmarkte machte sich ein empfindlicher Druck geltend, da man vielfach befürchtete, den Bahnen könnte aus den Witterungs-Verhältnissen Schaden erwachsen. Bankactien verhielten sich im Allgemeinen sehr ruhig. Industriepapiere fanden nur geringe Beachtung. Montanwerthe litten meist unter einem stärkeren Drucke.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	104,10
Pr. Staats-Anl.	4	95,30
Staats-Schuldsch.	3½	92,30
Pr.Präm.-A.1855	3½	146
Landsch.C.-Pfdbr.	4	95,60
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	84
do. do.	4	95,50
do do.	4½	101,70
Pomm. Pfandbr.	3½	82,90
do. do.	4	94,10
do. do.	4½	101,50
Posensche neue do.	4	94,30
Westpreuß. Pfdbr.	3½	82,50
do. do.	4	93,70
do do	4½	100,80
do. II. Ser.	4½	101
do. do.	5	107,25
do. neue	4½	—
do. do.	4	—
do. do. II. S.	4½	100,70
Pomm. Rentenbr.	4	95,20
Posensche do.	4	95,20
Preußische do.	4	95,20
Bad. Präm.-Anl. von 1867	4	121,10
Bayer. Präm.-A.	4	123,10
Braunsch.Pr.-A.	—	84
Köln.-Md.-Pr.-S.	3½	109,60
Hmbg.50rtl.Loose	3	175,75
Lübecker Pr.-Anl.	3½	175,60
Oldenburg. Loose	3	138

Hypotheken-Pfandbr.

Unk.Pfd.Pr.H.-Bk.	5	101
Bod.Crd.Hyp.-Pfd.	5	103
Cent.Bd.Cr.-Pfdb.	5	106,40
do. do.	4½	99
Kündb. do.	4½	100,60
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	—
Goth. Präm.-Pfd.	5	109,50
Pomm. Hyp.-Pfdb. II.u.IV.Em.rkz.110	5	101,50
III. Em. rkz. 100	5	100,60
Stett. Nat. Hyp.	5	101,25

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	60,10
Oesterr. Pap.-Rente	4½	50
do. Silber-Rente	4½	54,80
do. Loose 1854	4	92,75
do. Cred.-L.v.1858	—	298
do. Loose v. 1860	5	97,25
do. Loose v. 1864	—	255,10
Ungar. Eisenb.-An.	5	66,50
Ungarische Loose	5	135
do. Schatzanw. II.	6	78,75
Russ.-Egl.Anl.1822	5	80,75
do. do. Anl. 1859	3	—
do. do. Anl. 1862	5	81,90
do. do. von 1870	5	—
do. do. von 1871	5	82,30
do. do. von 1872	5	82,25
do. do. von 1873	5	—
do.Cons.Obl.1875.	4½	75
Russ. Stiegl. 5.Anl.	5	—
do. Stiegl. 6. Anl.	5	86
do. Präm.-A.1864	5	149,25
do do von 1866	5	149,25
Russ.Bod.Crd.Pfd.	5	79,75
Russ. Central do.	5	78,25
Russ.Pol.Schatzobl.	4	78
Pol. Pfd. S-R.	5	70,60
do. Liquidat.-Br.	4	63,10
Amerik.Anl.p.1885	6	100
do. 5% Anl.	5	103,10
do. do. p. 1881	6	105
Newyork.Stadt-A.	7	106,70
do. Gold-A.	6	105
Italienische Rente	5	72
do. Tabaks-Act.	6	—
do. Tabaks-Obl.	6	103
Französische Rente	5	—
Raab-Graz.-A.	4	67,80
Rumänische Anleihe	8	83,50
Türk. Anl. v. 1865	5	12
Türk. 6% Anleihe	6	—
Türk. Eisenb.-Loose	3	25

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div.1875
Aachen-Mastricht	21,25	1
Bergisch-Märk.	77	4
Berlin-Anhalt	100	8
Berlin-Dresden	21,50	—
Berlin-Görlitz	18,60	0
do. St.-Pr.	42	5
Berlin-Hamburg	168,50	10
Berlin. Nordbahn	—	0
Berl.-Psd.-Magd.	76,25	3
Berlin-Stettin	120,25	9
Bresl.Schw.-Fbg	67	5⅔
Köln-Minden	95,80	4⅘
Crf. Kr.-Kempen	0,20	0
do. St.-Pr.	—	0
Halle-Soran-Gub.	13,40	0
do. St.-Pr.	33	0
Hannover-Altenbek	13,50	0
do. St.-Pr.	33	0
Märkisch-Posen	18,40	0
do. St.-Pr.	70,25	3½
Magdeb.-Halberst.	102,25	6
do. Stpr	69	3½
do C	95	5
Mainz-Ludwigsh.	94,10	6
Münst.Ensch.St.P.	—	0
Niederschl.-Märk.	96,10	4
Nordhausen-Erfurt	25,30	4
St.-Pr	35,25	0
Oberschl. A. u. C.	121,75	10½
do. Lit. B.	116	10½
Ostpreuß. Südbahn	23	0
do. St.-Pr.	72,75	5
Rechte Oderuferb.	99,75	6½
do. St.-Pr.	107	6½
Rheinische	105,50	8
Rhein-Nahe	11	0
Saal-Bahn	—	1½
† Stargard-Posen	100,80	4½
Thüringer	120,25	8½
Tilsit-Insterburg	17,25	0
do. St.-Pr.	—	3
Weimar-Gera gar.	48	4½
do. St.-Pr.	20,50	2½
Brest-Grajewo	16,50	—
Brest-Kiew	—	0
Galizier	86,40	6
Gotthardbahn	45,50	6
† Kronpr. Rud.-B	42,50	5
Lüttich-Limburg	17,10	0
Oester.-Franz. St.	385,50	6⅛
† do. Nordwestb.	181	5
do. Lit B.	60	5
† Reichenb.Pardb.	42	4½
Rumänier	12	2½
do. St.-Pr.	53,75	8
† Russ. Staatsb.	105,50	5,92
Südöstr. Lomb.	126	0
Schweiz. Unionb.	8	0
do Westb.	21,30	0
Warschau-Wien	176	7½

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	51
†Kaschau-Oderbg.	5	53,50
†Kronpr. Rud.-B.	5	61,75
†Oest.-Fr. Staatsb.	3	319
†Südöst. B. Lomb.	3	230
†Südöst. 5% Oblg.	5	76,80
†Oester. Nordwestb.	5	73,70
do. do. Elbethal	5	57,50
†Ungar. Nordostb.	5	58,10
†Ungar. Ostbahn	5	48,50
Brest-Grajewo	5	55,50
†Chark.-Azow rtl.	5	85,80
†Kursk-Charkow	5	84,80
†Kursk-Kiew	5	87,40
†Mosco-Rjäsan	5	—
†Mosco-Smolensk	5	84,50
Rybinsk Bologoye	5	78,50
†Rjäsan-Kozlow	5	92,50
†Warschau-Teresp.	5	85,10

Bank- und Industrieactien.

		Div.1875
Berliner Bank	88,50	8
Berl. Bankverein	55	0
Berl. Cassen-Ver.	154	10 7/12
Berl. Com. (Sec.)	58,25	2½
Berl. Handels-G.	56	5
Berl. Wechslerbk.	—	0
Bresl. Discontob.	69,40	2
Centrlb. f. Bauten	12,50	0
Ctrb. f. Ind. u. Hnd	68,25	0
Danz.Bankver. Ak	61,50	0
Danziger Privatb.	117	7
Darmst. Bank	98,25	6
Deutsche Genoss.-B	92	5½
Deutsche Bank	85	3
Dtsch. Eff. u. W.	105	6¼
Deutsche Reichs-Bk	155,25	0
Deutsche Unionb.	89,30	0
Disc.-Command.	105	7
Gew.-Br.Schuster	4,40	0
Int. Handelsges.	40	0
Königsb. Ver.-B.	82,75	5½
Meining. Creditb.	72,80	8
Norddeutsche Bank	130,40	8
Oest.Credit.-Anst.	244	5
Prß. Boden-Cred.	97	8
Pr. Cent.Bd.-Cr.	116,25	9½
Preuß. Crd.-Anst.	—	0
Pom.Rittersch.-B.	126,20	9½
Schaffhaus. Bnkv.	61,75	5½
Schles.Bankverein	86,25	6
Stett.Vereinsbank	90,50	0
Ber.-Bk.Quistorp	1,40	0
Actien d. Colonia	6350	55
Bauverein Passage	20	1
Berl. Bau-B.-Bk.	51,90	0
Brl. Centralstraße	35	2½
Deutsche Baugef.	55,50	0
do. Eisnb.-B.-G.	8,90	0
do. Reichs.Cont.	66,75	—
A. B. Omnibusg.	83,75	7
Ctr. F. f. Baumat.	12,25	0
C.-A.f.G.u.W.-A.	1,50	0
Nordd. Pap.-Fabr	—	0
Wöhlert Maschinf.	11	—
Westend-Gesellsch.	3,10	0
Baltischer Lloyd	40,50	0
Königsbg. Vulkan	7	0
Münnich, Ch. M.	—	0
Obrschl. Eisnb.-B.	25	0

Berg- u. Hütten-Gesellsch.

		Div.1875
Dortm.Union Bgb.	5,10	0
Königs- u. Laurah.	64,50	—
Stolberg, Zink	20,10	1½
do. St.-Pr.	85	6½
Victoria-Hütte	25	—

Wechsel-Cours v. 26. Febr.

Amsterdam	8 Tg	3	169,80
do.	2 Mn	3	169,15
London	8 Tg.	2	20,45
do.	3 Mn.	2	20,395
Paris	8 Tg	3	81,40
Belg. Bankpl.	8 Tg.	2½	81,30
do.	2 Mn	2½	81,05
Wien	8 Tg	4½	163,40
do.	2 Mn.	4½	162,20
Petersburg	3 Wch	6	251,40
do.	3 Mn	6	248,60
Warschau	8 Tg	6	252,10

Sorten.

Dukaten	9,65
Sovereigns	—
20-Francs-St.	16,32
Imperials pr. 500 Gr.	1396,25
Dollar	4,185
Fremde Banknoten	—
Franz. Banknoten	81,45
Oesterreichische Bankn.	163,90
do. Silbergulden	188
Russische Banknoten	252,10

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.